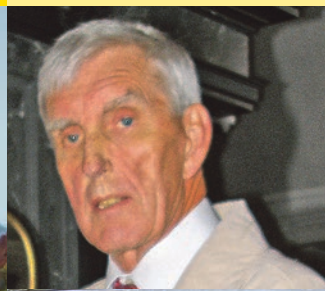


Alle inwil



Ausgabe Nr. 23, August 2008





Impressum

Herausgeber:

Politische Gemeinde Dallenwil
Schulgemeinde Dallenwil
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:

Nr. 23, August 2008

Erscheinungsweise:

zweimal jährlich in alle Haushaltungen
der Gemeinde Dallenwil; auswärtige
Abonnemente können bei der Gemein-
dekanzlei Dallenwil bestellt werden
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe:

März 2009

Redaktionsschluss:

31. Dezember 2008

Redaktionsadresse:

Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil
E-Mail: dallenwil@nw.ch

Redaktion:

Trudi Bischoff
Elvis Bissig
Andi Bründler
Iren Odermatt
Klaus Odermatt
Lars Vontobel

Fotos:

Albert Durrer und weitere

Druck:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

02	Gemeinde	Seite
	Aus dem Gemeinderat	2
	Der Gemeinderat in neuer Zusammensetzung	4
	Aufgabenprogramm 2008–2010	4
	Die Wiesenbergstrasse	5
	Information für die Grundeigentümer der Gemeinde Dallenwil	6
	Neophyten – ein Problem auch in Nidwalden	8
	Neuzuzüger-Brunch	10
	Demissionierende Gemeinderäte berichten	11
	Zivilstandsnachrichten	12
	Unsere Senioren und Seniorinnen	12
13	Schule	
	Aus der Schule	13
	ORS Rückblick Arbeitswoche 08	16
	Schulhausumbau gestartet ...	18
	Stallwand bemalen bei Familie Durrer, Breitenacher	19
	Gratulation	19
	Schulabgänger 6. Klasse 07/08	20
	Schulgarten	22
	Die Sinne sind los!	23
	Lager der 5./6. und 6. Klasse im Tessin	26
	Schulfreie Tage/Anlässe/Ferienordnung	27
28	Kirche	
	Aus dem Kirchenrat	28
	Versöhnung ist ein Weg	29
	Brücken bauen von Pfarrei zu Pfarrei	30
32	dallenwil lebt	
	Manolito Birrer – Wenn Südamerika lockt	32
	Wirz & Weli	34
	Chuchigrabe-Fäscht vom 10. Mai 2008 auf Wirzweli	35
	Erika Zumbühl – Über den Wolken ...	36
	Event-mobil GmbH	38
	Hohe Auszeichnung für den Jodlerclub Wiesenberg	39
	Der Musikverein Dallenwil im Schuss	40



So simmer, so schaffid miär, so gsemmer d'Zuäkunft

Kommen Ihnen die Schlagworte bekannt vor? Im August 2006 wurde das Leitbild der Schule Dallenwil vorgestellt. Zukunftsorientierte Aussagen und Leitsätze wurden formuliert – gedacht für das nächste Jahrzehnt.

So simmer

Unsere Schule ist noch immer überschaubar und im Dorf verankert. Eine Musikschule ist dazugekommen. Der Schulrat ist offen für Weiteres – auch für eine noch engere Zusammenarbeit mit Wolfenschiessen.

So schaffid miär

Das Kind steht im Mittelpunkt und ich kann Ihnen versichern, für den Schulrat steht das Kind immer im Zentrum. Wir fördern und motivieren im Rahmen unsere Möglichkeiten, z.B. mit dem Wahlfach Plus.

So gsemmer d'Zuäkunft

Eine Schule mit Kopf, Herz und Hand, mit zeitgemäsem Unterricht möchten wir sein. Das heisst auch, gesamtschweizerische Veränderungen mitzutragen. Das Herz mag noch nicht so recht, der Kopf sagt ja und mit den Händen wollen wir es anpacken. Seien Sie offen für HarmoS* – wir sind es!

Jeder kann sich ab und zu Gedanken dieser Art machen. Versuchen Sie es!

* Harmonisierung der obligatorischen Schule,
z.B. Lehrplan, Eintrittsdatum, Dauer der Schulzeit

Oliver Rüedi
Schulpräsident

Aus dem Gemeinderat



Toilettenanlage beim Bahnhof Dallenwil

Infolge Vandalenakten hat die Zentralbahn die Toiletten und die Wartebäume auf den Bahnhöfen geschlossen. Vor einem Jahr hat der Gemeinderat erreicht, dass der Warteraum im Bahnhof Dallenwil wieder geöffnet wird. Die WC-Anlagen blieben auf Zuseher hin geschlossen.

Im Frühling 2008 nahm der Gemeinderat mit der Zentralbahn Kontakt auf, da bei den Parkanlagen und in den benachbarten Grundstücken Verunreinigungen festgestellt wurden. Betroffenen von der Schliessung der Toiletten sind vor allem Touristen und Schulklassen. Es konnte nun mit der Zentralbahn eine partnerschaftliche Vereinbarung getroffen werden, dass die Toilettenanlagen ab sofort wieder in Betrieb genommen werden. Die Kosten für die Instandsetzung (baulicher Unterhalt) hat die Zentralbahn übernommen. Neu

ist die Gemeinde Dallenwil für die Kosten des Instandhaltens (Reinigung etc.) zuständig.

Die Öffnungszeiten wurden so festgelegt, dass vor allem der Touristenstrom abgedeckt werden kann. Die Toilettenanlagen sind neu jeweils vom 1. Mai bis 31. Oktober täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Alkoholprojekt "die Gemeinden handeln"

Im Kanton Obwalden und Nidwalden ist die zweite Testkaufrunde abgeschlossen. Insgesamt wurden 44 Betriebe darauf getestet, ob Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren abgegeben, respektiv ausgeschenkt wird. Die Testkaufrunde schloss mit einem Ergebnis von 15 Verzeigungen ab, was rund ein Drittel der getesteten Betriebe ausmacht. In der letzten Testkaufrunde von 2007 haben die Hälfte

aller Betriebe Alkohol an unter 16-Jährige ausgeschenkt. Im Kanton Obwalden wurden 20 Betriebe getestet, davon verkauften 13 Alkohol. Im Kanton Nidwalden wurden 24 Betriebe getestet, davon gaben 2 Alkohol ab. In Dallenwil wurde ein Betrieb getestet, welcher den Test bestand.



Mit der Einführung des Jugendschutzlabels "Alkoholverkauf erst ab 18" wird eine weitere Massnahme der Projektgruppe "Gemeinden handeln! Für eine lokale Alkoholpolitik" umgesetzt.

Seit dem 1. Januar 2008 können sich die Detaillisten der Nidwaldner Gemeinden und von Engelberg dem Label anschliessen. Eine entsprechende Vereinbarung konnte bereits im Dezember unterzeichnet werden.

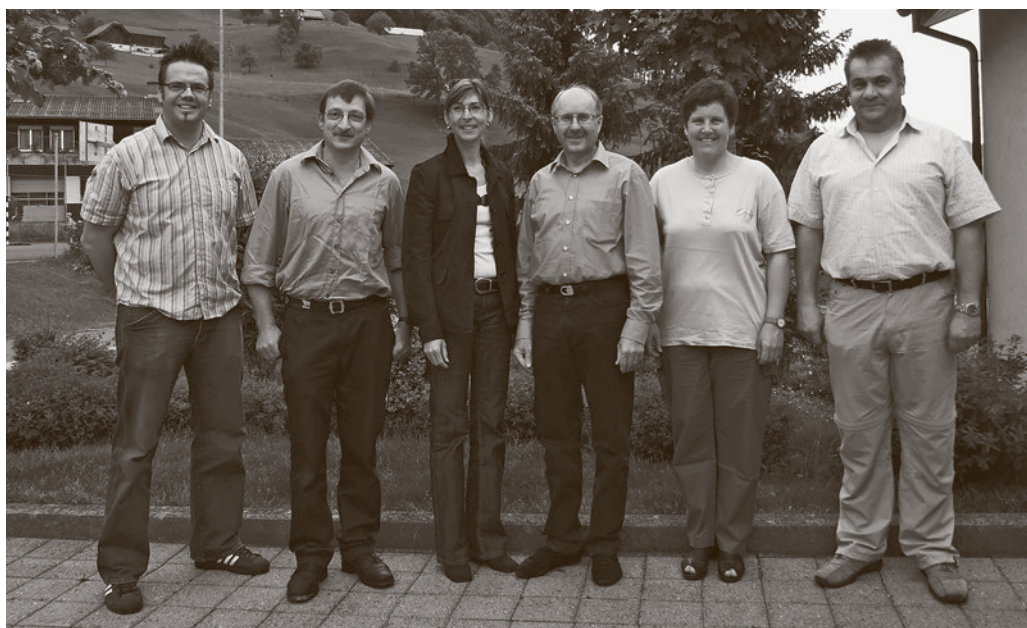
Es zeigt sich leider im Alltag, dass die unter 16-jährigen Jugendlichen von den 16- und 17-Jährigen mit Bier und Wein versorgt werden. Hingegen sind es selten 18-Jährige und ältere, die für die 12- bis 15-Jährigen Alkoholika kaufen. Dieser Problematik kommt im Detailhandel eine grössere Bedeutung zu als im Gastrobereich. Deshalb erachten wir die Einführung eines freiwilligen Jugendschutzlabels (Alkohol generell erst ab 18 Jahren) als wichtige Massnahme zur Förderung des Jugendschutzes. Zusätzlich schafft sie Klarheit und Vereinfachung für das Verkaufspersonal.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gemeindenhandeln.ch

Geschiebesammler Lourdesgrotte/ Notfallplanung Steinibach

Anlässlich der Frühjahrsgemeindeversammlung vom 20. Mai 2005 hatte das Stimmvolk dem Bauprojekt 1. Bauetappe Wasserbau (GP 2004) und den Gesamtinvestitionen von Fr.

3'750'000.– für die Verbauungen des Steinibaches und seiner Zuflüsse zugestimmt. Das ausstehende Baulos 2, Erweiterung des Geschiebesammlers Lourdesgrotte, ist ebenfalls Bestandteil des bewilligten Kredites und wird 2008/2009 ausgeführt. Ziel dieses Bauprojektes ist es, die Gefahren für die Bevölkerung und ihre Einrichtungen, die aufgrund von Bachübertritten entstehen können, zu reduzieren. Das Baulos 2 beinhaltet die Erweiterung des Geschiebesammlers, indem die Mittelrippe zwischen den beiden Bachläufen abgebaut wird. Weiter sollen die Öffnungen des Auslaufbauwerkes vergrössert und ein Holzrechen eingebaut werden. Mit diesen Massnahmen kann die Kapazität um 8'000 m³ auf neu 20'000 m³ Geschieberückhalt erhöht werden.



Gemeindeschreiber Lars Vontobel, Ueli Mathis, Julia Ott, Klaus Niederberger, Ursula Niederberger, Hugo Fries

Risikoorientierte und nachhaltige Einzelprojekte im Bereich Schutzbauten können mit zusätzlichen Bundessubventionen finanziert werden. Dabei können die Mehrleistungen modulweise erbracht werden (integrales Risikomanagement, technische Aspekte, ökologische Aspekte und partizipative Planung).

Ein Bestandteil des integralen Risikomanagements ist die Auslösung eines

separaten Projektes Notfallplanung. Mit der Notfallplanung Steinibach wird den Einsatzkräften, insbesondere dem Gemeindeführungsstab und der Feuerwehr, ein Instrument in die Hand gegeben, um im Ereignisfall gut vorbereitet agieren und reagieren zu können. Ziel ist, die möglichen Schäden zu reduzieren.

Die Notfallplanung Steinibach wird im Herbst 2008 abgeschlossen.

Rückblick auf Gemeindeversammlung

An der Frühlingsgemeindeversammlung konnte der Gemeindepräsident Klaus Niederberger fast 250 Bürgerinnen und Bürger begrüßen. Neben dem guten Rechnungsabschluss wurde die neue Vereinbarung unter den Politischen Gemeinden zwecks Abschluss der Leistungsvereinbarung mit dem Spitex-Verein Nidwalden genehmigt.

Auf grosses Interesse stiessen die Wahlen. Die beiden Gemeinderäte Beat Odermatt und Justus Odermatt haben nach acht- bzw. siebenjähriger Tätigkeit demissioniert. Für weitere vier Jahre wurde die bisherige Gemeinderätin Ursula Niederberger-Burri, Mittelst Feld, mit einem sehr guten Wahlergebnis bestätigt. Hugo Fries, Parkweg 6, und Ueli Mathis, Joppenhaus, wurden neu in den Gemeinderat gewählt.

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung konnten beim Apéro im Foyer der Mehrzweckanlage noch viele interessante Gespräche geführt werden.



Geschiebesammler Lourdesgrotte, im Kreis die Mittelrippe, die abgebaut werden soll

Der Gemeinderat in neuer Zusammensetzung

Aufgabenverteilung

Klaus Niederberger	Julia Ott	Ursula Niederberger	Hugo Fries	Ueli Mathis
Gemeindepräsident	Vizepräsidentin			
Planung	Finanzen	Fürsorge	Hochbau	Wasserversorgung
Gewerbe und Wirtschaftsförderung, Tourismus	Liegenschaften	Vormundschaft	Kanalisation	Strassen
Öffentlicher Verkehr	Feuerwehr	Friedhof		Wanderwege
Wildbäche (Wasserbau und Forst)	Zivilschutz			Landwirtschaft
Personal	Militär			Umweltschutz
Information	Notstandsorganisation			Gesundheits- und Wohnungswesen
Wahlen, Abstimmungen	Kultur und Vereine			Unfallverhütung (BfU)
Bürgerrecht				
Polizei				

Aufgabenprogramm 2008–2010

Der Gemeinderat hat die Schwerpunkte für seine Tätigkeit im Aufgabenprogramm 2008–2010 festgelegt. Nebst den vielen laufenden Aufgaben wird sich der Gemeinderat im Wesentlichen mit folgenden Problemen befassen:

Bachverbauungen/ Schutz vor Naturgefahren

- Realisierung zweites Baulos der ersten Etappe GP 04 Wasserbau
- Regelung Unterhalt Entwässerungsanlagen im Gebiet Krättlig
- Notfallplanung Steinibach

Wasserversorgung

- Neuregelung Versorgung Ebnat und Staldeli
- Wasserbezug Wolfenschiessen
- Überprüfung Anschluss- und Betriebsgebühren Wasserversorgung Wiesenberg

Kanalisation

- Trennung Meteorwasser/Schmutzwasser in verschiedenen Bereichen
- Umsetzung Siedlungsentwässerungsreglement
- Nachführung Leitungskataster

Liegenschaften

- Anpassungen Standort Truppeneinrichtungen in der Mehrzweckanlage Steini
- Sanierung bzw. Abklärung Nutzungsbedarf der alten Zivilschutzanlage

Strassen

- Neue Strassenbeflaggung
- Parkplatzbewirtschaftung Dorf/Kirche

Ortsplanung

- Inventar schützenswerter Bauten
- Naturschutzinventar

Feuerwehr

- Verstärkte Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden
- Entwicklungsmöglichkeiten der Feuerwehr

Gesundheitsförderung/Kultur

- Alkoholprävention "die Gemeinden handeln"
- Neues Konzept für Vereinsunterstützung

Finanzen

- Investitions- und Finanzplanung unter Berücksichtigung der Steuergesetzesrevisionen und NFA
- Umsetzung HRM2 (harmonisiertes Rechnungsmodell für Kte. und Gden.)

Gesetzgebung

- Revision Besoldungsreglement
- Revision Personalreglement

Verwaltung

- Organisationsüberprüfung
- Leitbild Gemeinderat/Gemeinde erarbeiten

Die Wiesenbergstrasse

Die Wiesenbergstrasse erschliesst in der Gemeinde Dallenwil die Ortsteile Wiesenberg und Wirzweli. Diese 9.5 km lange Strasse ist eine kantonale Verbindungsstrasse (KV7).

Im Winter gilt ein allgemeines Winterfahrverbot. Anwohner können die Strasse jedoch auf eigenes Risiko befahren. Bei intensivem Schneefall sowie bei Lawinengefahr muss die Strasse zeitweise für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Beide Ortsteile, Wiesenberg und Wirzweli, sind parallel mit Seilbahnen erschlossen.

Die Strasse befindet sich seit Langem in einem schlechten baulichen Zustand. Aus diesem Grund besteht eine Gewichtslimite von 18 t bis zum Mättenwaldkehr und von 8 t vom Mättenwaldkehr bis zum Stanglisbüel. An der Landsgemeinde vom 24. April 1977 wurde ein Sanierungsprojekt mit teilweise neuer Linienführung für die Hoferschliessungen abgelehnt. Die verschiedenen Hoferschliessungen wurden in der Zwischenzeit ab der bestehenden Strasse erstellt.

Baulicher Zustand

Die Wiesenbergstrasse wurde nach dem Entscheid der Landsgemeinde auf dem bestehenden Trasse mit den zur Verfügung stehenden Mitteln unterhalten. Insbesondere in den rutschgefährdeten Abschnitten musste die Fahrbahn dazu immer wieder geflickt und angehoben werden, um die Befahrbarkeit mit einer Gewichtsbeschränkung von 8 t zu gewährleisten. Der schlechte Zustand der Strasse und die Dringlichkeit einer Instandsetzung zeigen die Ereignisse der letzten Jahre deutlich auf. Im Jahre 1999 rutschte die Strasse gar an drei Stellen talseitig ab und musste mit Sofortmassnahmen instand gestellt werden. Im Jahre 2001 rutschte die Strasse an zwei weiteren Stellen ab, und im Mättenwaldkehr verschüttete eine fortschreitende Rutschung die Strasse mehrfach. In den

Jahren seit 1998 waren laufend Sicherungsmassnahmen erforderlich mit jährliche Aufwendungen von durchschnittlich über Fr. 300'000.– pro Jahr.

Ausbaubedarf

Die Siedlungen Wiesenberg und Wirzweli sind zwar parallel zur Strasse mit Seilbahnen erschlossen. Mit den Seilbahnen können die Personentransporte im Nahbereich der Bergstationen und insbesondere der Ausflugsverkehr gut abgedeckt werden. Die Bedeutung der KV7 als parallele Erschliessung liegt vor allem im Gütertransport. Durch die tiefen Gewichtslimiten ist jedoch dieser Gütertransport stark erschwert. Aufgrund der Tendenz zu immer grösseren Transportfahrzeugen überschreiten heute die meisten davon bereits in unbeladenem Zustand die Gewichtslimiten. Die Güter müssen deshalb in Dallenwil auf Spezialfahrzeuge umgeladen werden, was die Güter verteuert. Diese Problematik stellt sich nicht nur für die Einwohner von Wiesenberg sondern auch für den Strassenunterhalt selbst. Die Aufräumarbeiten nach dem Sturm Lothar sowie die Sofortmassnahmen nach dem Unwetter 2005 zeigten diese Problematik der Wiesenbergstrasse deutlich auf.

Ausbaukonzept

Damit die Wiesenbergstrasse ihre Funktion wieder erfüllen kann, plant das Tiefbauamt einen Ausbau. Die bereits abgeschlossene Zustandserfassung zeigte auf, dass auf der ganzen Länge der Wiesenbergstrasse ein erheblicher Sanierungsbedarf besteht, mit entsprechend hohen Kosten und entsprechend schwieriger politischer Realisierbarkeit.

Der Ausbau beschränkt sich dabei allein auf den Gütertransport. Insbesondere die heutige einspurige Linienführung und der heutige Betrieb sollen beibehalten werden. Bei einem Ausbau sollen vor allem die Stützmauern und die andern Kunstbauten instand



gestellt werden. Drei Wendekurven sollen der Fahrzeuggeometrie angepasst und die Ausweichstellen dem Bedarf angepasst werden.

Im Vorprojekt werden als Entscheidungsgrundlage drei Varianten des Ausbaus untersucht. Der Instandsetzung für 8 t, mit Ausnahmelasten bis 14 t, wird eine Verstärkung auf 18 t oder auf 32 t gegenübergestellt. Ergänzend wird in geologisch kostspieligen Abschnitten eine alternative Linienführung geprüft.

Erschliessung übers Ächerli

Bei Unwettern oder bei Verkehrsunterbrüchen wegen Sanierungsarbeiten oder Holzarbeiten wurde bisher als Ausweichroute die Fahrt übers Ächerli nach Kerns über die Ächerlistrasse genutzt. Auf diesem Abschnitt besteht eine Gewichtslimite von 16 t. Diese Strasse wies ebenfalls einigen Sanierungsbedarf auf. Da die Ächerlistrasse nicht nur bisher, sondern auch im Hinblick auf die umfangreichen Ausbauarbeiten an der Wiesenbergstrasse als Ausweichroute für die Wiesenbergstrasse genutzt wird, hat der Regierungsrat die Instandstellung der Ächerlistrasse finanziell unterstützt. Die Instandstellungsarbeiten wurden im Mai 2008 abgeschlossen. Im Anschluss wird die Korporation Kerns die Gewichtslimite versuchsweise auf 32 t erhöhen. Mit diesen Massnahmen kann bis nach dem Ausbau der Wiesenbergstrasse der Gütertransport für das Wirzweli und die Erschliessung für alle verbessert werden.

Information für die Grundeigentümer der Gemeinde Dallenwil

Einführung des eidgenössischen Grundbuches in der Gemeinde Dallenwil

Weil es immer wieder viele Fragen im Zusammenhang mit der Grundbuchbereinigung gibt, möchten wir die Grundeigentümer der Gemeinde Dallenwil gerne wie folgt über das Bereinigungsverfahren informieren:

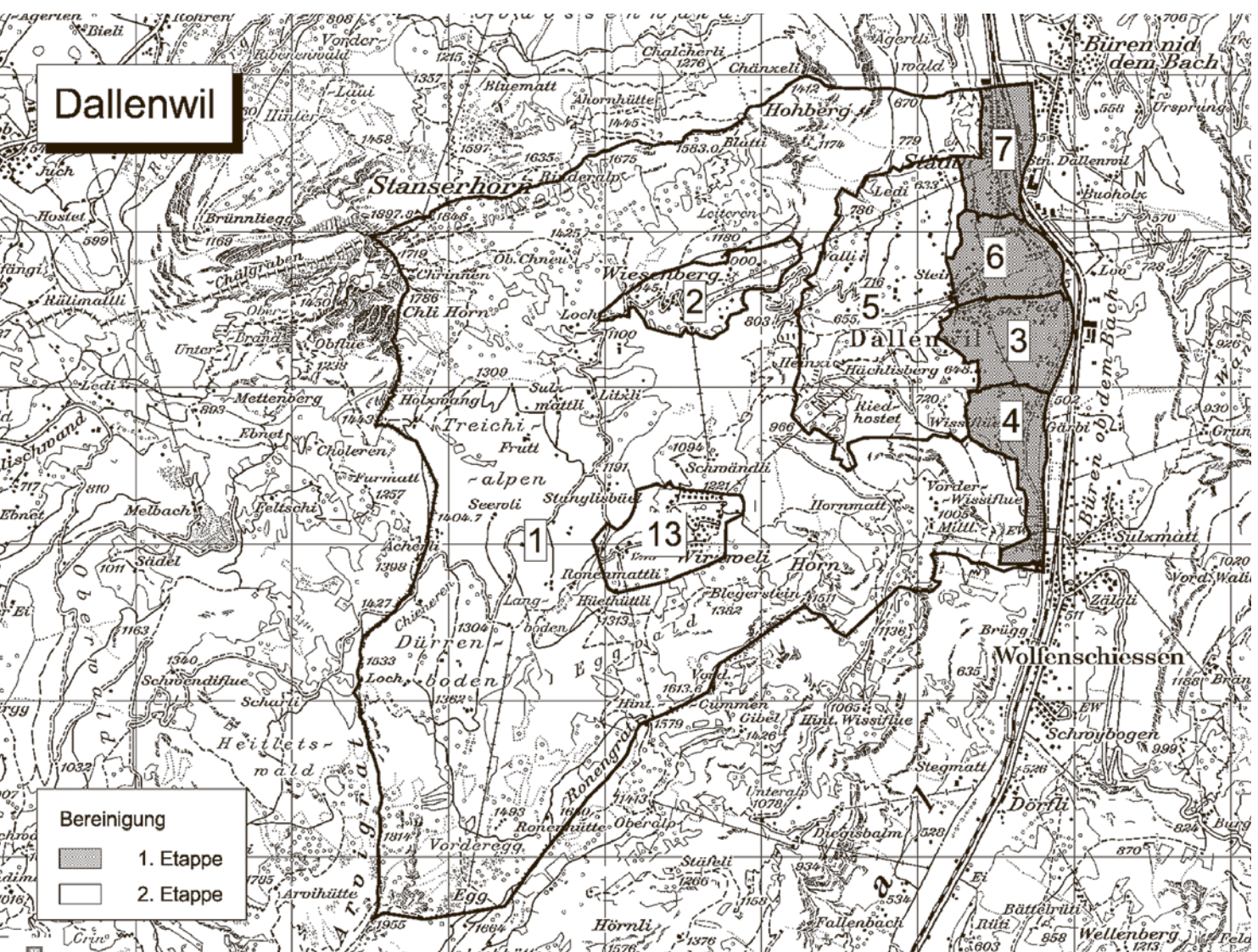
Am 26. April 1964 beschloss die Landsgemeinde Nidwalden ein neues Gesetz über das Grundbuch und damit die Einführung des eidgenössischen Grundbuches. Die Einführung des Grund-

buches setzt die Grundbuchvermessung der Gemeinden voraus. Diese ist in Nidwalden seit längerer Zeit abgeschlossen. Bis heute sind 9 von 11 Gemeinden (Beckenried, Buochs, Emmetten, Ennetbürgen, Ennetmoos, Hergiswil, Oberdorf, Stans und Stansstad) bereinigt. Zur Zeit wird in der Gemeinde Dallenwil das eidgenössische Grundbuch eingeführt. Die Gemeinde Wolfenschiessen ist noch nicht bereinigt.

Im Bereinigungsverfahren wird das kantonale Grundbuch bereinigt und als eidgenössisches Grundbuch neu angelegt. Für jedes Grundstück wird ein

Bereinigungsheft erstellt. In erster Linie sind die vor 1912 entstandenen altrechtlichen Rechte und Lasten zu erfassen. Später entstandene Dienstbarkeiten können aufgenommen werden, sofern die Voraussetzungen nach neuem Recht erfüllt sind. Dabei gelten als Grundlage auf eidgenössischer Ebene das ZGB und die Grundbuchverordnung, auf kantonaler Ebene das Grundbuchgesetz und die Verordnung.

Der öffentliche Aufruf für die Einführung des eidgenössischen Grundbuches in der Gemeinde Dallenwil, 1. Etappe (vgl. Plan), wurde am 13. September





Bereinigungsbeamtin Angelika Moschen

2006 und 11. Oktober 2006 im Amtsblatt publiziert. Die Grundeigentümer wurden aufgerufen, die Rechte soweit sie nicht schon im kantonalen Grundbuch eingetragen sind, bis 13. November 2006 schriftlich anzumelden. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass es anlässlich der Bereinigungsverhandlung oder innert der bei der Eröffnung des Bereinigungsergebnisses gesetzten Frist noch möglich ist, Rechte anzumelden. Die Publikation des öffentlichen Aufrufes für die 2. Etappe erfolgt nach Abschluss der Bereinigungsarbeiten der 1. Etappe.

Die Grundbuchbereinigung findet jeweils nach Plangebiet statt. Gegenwärtig wird im Plangebiet 7 bereinigt. Im Bereinigungsverfahren erhält jeder Grundeigentümer der Gemeinde Dallenwil eine Einladung zur Bereinigungsverhandlung. Die Bereinigungsbeamtin bespricht und bereinigt mit jedem Grundeigentümer die bisherigen Eintragungen im kantonalen Grundbuch (Dienstbarkeiten, Anmerkungen, Vormerkungen, Pfandrechte, usw.). Dabei sind die zeitlich abgelauften und offensichtlich überflüssigen Einträge zu löschen, die Stichworte von

Amtes wegen anzupassen sowie Liegenschaftsbeschrieb, Datum und Beleg-Nummern soweit erforderlich richtig zu stellen. Die bereinigten Grundstücke werden mittels EDV ins eidgenössische Grundbuch aufgenommen. Nach Abschluss der Bereinigungsarbeiten haben die Grundeigentümer einen Beitrag von 1 ‰ der Pfandsumme der altrechtlichen Pfandtitel, mindestens aber Fr. 30.– je Grundstück zu entrichten (Art. 26 Abs. 2 Grundbuchgesetz).

Im Amtsblatt wird nach Abschluss der Bereinigungsarbeiten der 1. Etappe eine öffentliche Auflage publiziert. Somit kann jeder Einsicht ins bereinigte Grundbuch nehmen und wenn erforderlich, innerhalb der Auflagefrist, Einspruch anbringen. Anschliessend wird durch den Regierungsrat des Kantons Nidwalden die Inkraftsetzung des eidgenössischen Grundbuches im Amtsblatt veröffentlicht. Es wird darauf hingewiesen, dass dingliche Rechte, die noch nicht eingetragen, aber eintragungspflichtig sind, innerhalb von zwei Jahren angemeldet werden müssen, ansonsten sie nach Ablauf dieser Frist erlöschen.

Die einzelnen Verhandlungen sowie die anschliessende Weiterbearbeitung der Bereinigungsprotokolle beanspruchen jeweils unterschiedlich viel Zeit. Deshalb ist es sehr schwierig, eine genaue Zeitdauer für die Bereinigung der jeweiligen Plangebiete bzw. für die ganze Gemeinde Dallenwil vorherzusagen. Erfahrungsgemäss kann dies bis 5 Jahre oder länger dauern.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Information einen kleinen Einblick ins Grundbuchbereinigungsverfahren verschaffen konnten. Und vielleicht haben auch Sie schon bald eine Einladung zur Bereinigungsverhandlung in Ihrem Briefkasten.

Grundbuchbereinigungsamt Nidwalden

Angelika Moschen
Bereinigungsbeamtin
Bahnhofplatz 3, 6370 Stans
Tel. 041 618 72 78

Neophyten – ein Problem auch in Nidwalden

Neophyten ("neue Pflanzen") sind gebietsfremde Pflanzen, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingeschleppt wurden. Seit damals sind etwa 10'000 neue Pflanzenarten in die Schweiz eingeführt oder verschleppt worden. 350 von diesen Neophyten kommen bei uns wild lebend vor und sind vor allem als Zier- und Gartenpflanzen verbreitet. Die meisten dieser Arten verschwinden schnell wieder oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. 10% dieser 350 Neophytenarten setzen sich aber hartnäckig durch, das heisst sie sind "invasiv" (wuchernd, eindringend).

Da sie unsere einheimischen Pflanzen verdrängen, unsere Gesundheit gefährden oder die landwirtschaftliche Produktion schädigen, müssen diese möglichst frühzeitig mit geeigneten Massnahmen reguliert und bekämpft werden.

Diese so genannt "invasiven" Arten stellen nur geringe Ansprüche an den Standort, verfügen über eine hohe Regenerationsfähigkeit und sind sehr konkurrenzstark. Diese Eigenschaften ermöglichen es ihnen, eine dominante Stellung innerhalb der heimischen Pflanzenwelt einzunehmen. Neophyten sind deshalb eine der Ursachen für das Artensterben. Die *invasiven Neophyten* können zudem auch für den Menschen gefährlich werden, da sie Verbrennungen und Allergien auslösen können. Die Neophyten sind auch für Naturschutzgebiete eine Gefahr, da sie sich insbesondere auf naturnahen Flächen massiv ausbreiten. Das Einführen solcher Arten muss daher verhindert werden, bereits etablierte Arten müssen kontrolliert oder beseitigt werden.

Gefahren und Probleme

- Invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen und damit auch spezialisierte Tierarten.
- Sie verändern das Landschaftsbild und die Vielfalt von Lebensräumen.

- Sie konkurrenzieren Nutzpflanzen in der Land- und Forstwirtschaft.
- Sie gefährden die Gesundheit: Brandblasen, Pollen-Allergie.
- Beeinträchtigung von Nutztieren.
- Sie zerstören oder beeinträchtigen Anlagen, beispielsweise des Hochwasserschutzes oder des Verkehrs.

Tipps und Hinweise

- Pflanzen Sie keine invasiven Neophyten. Verwenden Sie stattdessen einheimische Pflanzenarten, welche zudem Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen bieten.
- Beseitigen Sie kleine Bestände rechtzeitig. Massnahmen wie Jäten, Schneiden oder Ausgraben müssen meist wiederholt und eventuell über mehrere Jahre angewendet werden, bis die Bestände vollständig erloschen sind.
- Deponieren oder kompostieren Sie keine invasiven Neophyten. Dieses Pflanzenmaterial gehört in die Kehrichtabfuhr und nicht in den Kompost oder Grüngutcontainer.

Kontakt und weitere Infos

Fachstelle Natur- und
Landschaftsschutz Nidwalden
Felix Omlin
Tel. 041 618 72 14
felix.omlin@nw.ch

Amt für Landwirtschaft
Peter Wyrsh
Tel. 041 618 40 03
peter.wyrsh@nw.ch

Amt f. Wald u. Energie
Andreas Kayser
Tel. 041 618 40 03
andreas.kayser@nw.ch

Den Zugang zu dieser und der untenstehenden Webseite finden Sie unter www.nw.ch. Auch mit dem Suchbegriff *Neophyten*

Ambrosia Gefahr für die Gesundheit

Auf der Website des Gesundheitsamtes finden Sie weitere Informationen zu Ambrosia.

www.cps-skew.ch

Auf der Website der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen SKEW finden Sie weitere Informationen zu invasiven, gebietsfremden Pflanzen. Auf Infoblättern sind Standorte, Verbreitung, Gefahren, Vorbeugung und Bekämpfung detailliert zusammengestellt.

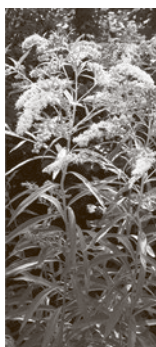
Praxishilfe "Neophyten"

Unter www.nw.ch > Verwaltung > Amtsstellen > Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz > Dienstleistungen kann die Praxishilfe "Neophyten" als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

Die wichtigsten Problempflanzen auf einen Blick



Name	Ambrosia	Riesenbärenklau	Japanischer Knöterich
Herkunft	Nordamerika	Kaukasus	Ostasien
Wuchs	30–150 cm hoch	2–4 m hoch	1–4 m hoch
Blütezeit	Juli–November	Juni–September	August–September
Merkmal	Pflanze behaart, beidseits der Blätter grün	Blätter bis 1m, tief 3-5 teilig	Im Frühjahr wie Spargelsprosse, im Winter (dürr) ähnlich wie Bambus
Samen	6000 Samen pro Pflanze (bis 40 Jahre keimfähig)	Zwei-mehnjährige Staude 10'000 Samen pro Pflanze	Vermehrt sich nicht über Samen, ausdauernde Pflanze
Verbreitung	Verschleppung von Samen (Vögel, Saatgut, Vogelfutter, Erntemaschinen)	Wind, Wasser	Abgeschwemmte, mit Erde transportierte Pflanzenteile, macht unterirdische Ausläufer
Vorkommen	Gärten, Äcker, Kiesgruben, Wegränder, Bahnareale	Garten, Park, Ufer, Wald	Gärten, Ufer, Wegränder, Böschungen
Gefahren	Heftige Pollenallergie, Heuschnupfen	Hautkontakte können Verätzungen verursachen (phototoxisch)	Sehr wüchsig, verdrängt einheimische Arten und zerstört Bauwerke und Ufer
Bekämpfung	Pflanzen vor der Blüte mit Handschuhen ausreissen, sonst mit Atemschutz, Entsorgung via Kehricht	Nicht mähen, Wurzelstock 15–20 cm unter der Bodenoberfläche abstechen, Blütenstand abschlagen	Ausreissen verhindert nur die Ausdehnung, bisher nur chemische Bekämpfung erfolgreich, Beschatten, an Ufern nicht mähen (Verschleppung)
Ersatzpflanzen	Beifuss, Wermut	Brustwurz, Engelwurz, Wilde Karde	Schilf, Rohrkolben, Eselsdistel, Karde, Wald-Weidenröschen



Name	Nordamerikanische Goldruten	Drüsiges Springkraut	Sommerflieder
Herkunft	Nordamerika	Himalaja, 1839	Tibet, Zentralchina um 1890
Wuchs	50–250 cm hoch	50–250 cm hoch	2–4 m hoher Strauch
Blütezeit	Mitte Juli–Oktober	Ende Juni bis erster Frost	Juli–August
Merkmal	Zwei Arten: Stängel kahl und behaart, gelb blühend	tiefröte Blüten, Blätter am Stängel mit gestielten roten Drüsen	Blätter unterseits von Sternhaaren graufilzig
Samen	bis 19'000 Samen pro Stängel	keimt von Frühjahr bis Herbst, frostempfindlich, Samen 6 Jahre keimfähig,	Wind, 3 Mio Flugsamen pro Pflanze
Verbreitung	Flugsamen, verschleppte Ausläufer in Erde	Schleuderkapseln, durch Gewässer	Wind
Vorkommen	Gärten, Ufer, Riedwiesen, Brachflächen, Böschungen	Gärten, Ufer, Wälder	Gärten, Kiesgruben, Schotterplätze, Ufer, Waldschläge
Gefahren	Breitet sich rasch aus, verdrängt einheimische Vegetation	Breitet sich rasch aus, verdrängt einheimische Vegetation	verdrängt einheimische Vegetation, sprengt Mauerwerk, an den Pflanzen entwickeln sich keine Schmetterlingsraupen, sie sind nur Nektarquelle für Schmetterlinge
Bekämpfung	Einzelpflanzen ausreissen (feuchter Boden), zwei Schnitte pro Jahr (Mai/Aug), Blüten nach dem Verblühen in Kehricht	Vor Blüte jäten (Versamung verhindern), Entsorgung via Kehricht	Einjährige Pflanzen jäten, ältere aushacken oder im Sommer mehrmals schneiden, Entsorgung via Kehricht
Ersatzpflanzen	Königskerzen, Schafgarbe, Johanniskraut, Rinderauge, Alant	Grossblütiges Springkraut, Nesselblättrige Glockenblume, Blutweiderich, Grosser Baldrian, Gilbweiderich	Holunder, Weinrose, Färberginster, Königskerzen Blutweiderich

Neuzuzüger-Brunch

In den letzten zwei Jahren sind insgesamt 167 Personen nach Dallenwil gezogen. Damit der Kontakt zwischen den Neuzuzügerinnen bzw. Neuzuzügern und der Gemeinde verstärkt wird, lädt der Gemeinderat alle zwei Jahre zu einem Begrüßungsfrühstück ein. Am 31. Mai 2008 fand der Neuzuzüger-

Brunch bereits zum fünften Mal statt. Gemeindepräsident Klaus Niederberger konnte gegen 50 Personen begrüßen.

Auf lockere Art wurden die Gemeinde, die verschiedenen Räte, die Schule und die Pfarrei vorgestellt und über die

Aufgaben und Probleme in der Gemeinde orientiert. Gleichzeitig wurde die Gemeinde Dallenwil schmackhaft gemacht mit den vielen Angeboten und Vereinsaktivitäten sowie der Vorstellung von diversen Gewerbebetrieben.



Andreas Amstutz bedient sich am Buffet



Die Jungmusik unter der Leitung von Tobias Loew unterhielt die Neuzuzüger



Unsere jüngsten Neuzuzüger waren im Kinderhort bestens aufgehoben



Marie und Adolf Mathis-Arnet



Andreas Niederberger mit Sohn Zeno, rechts Gemeinderätin Ursula Niederberger

Demissionierende Gemeinderäte berichten

Beat Odermatt, Oberboden

Es sind bereits mehrere Wochen vergangen, seit ich mich vom Gemeinderat verabschiedet habe. Die Zeit im Gemeinderat war intensiv, aber sehr lehrreich. Ich konnte viel Hintergrundwissen aufbauen. In meiner Ratszeit durfte ich mehrere Projekte begleiten und ausführen.

Ein spezielles Projekt war der Neubau der Kirchenbrücke. Auch bei der Neuschaffung des Strassenreglements war es eine Herausforderung, alle Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Nach meiner Meinung ist dies gelungen.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen der Wasserversorgung Wiesenberg und Dallenwil ist die private Wasserversorgung Vorderbach. Die Projektierung und Begleitung war sehr interessant und lehrreich.

Die Leitungsbrüche und Lecke der Wasserversorgung bereiteten mir

manchmal Kopferbrechen. Dank der guten Zusammenarbeit mit Brunnenmeister Kurt Niederberger und Alois Mathis konnten wir auch diese Probleme lösen.

Die Trockenheit des Sommers 2003 hatte Auswirkungen auf die Wasserversorgung Wiesenberg. Im Winter wurde das Wasser knapp und man setzte sich intensiv mit dem Wasser auseinander.

Die Neusignalisation des Wanderwegnetzes konnte nach langer Vorgesichte abgeschlossen werden.

Ein besonderes Ereignis war die glanzvolle Wahl unseres Gemeindeschreibers Hugo Kayser in den Regierungsrat. Die Zeit danach war intensiv, da angefangene Arbeiten beendet oder gut geordnet weitergegeben werden mussten. Ein neuer Gemeindeschreiber musste gesucht werden. Mit Lars Vontobel konnte der Gemeinderat für Dallenwil eine gute Lösung finden.

Das Unwetter im August 2005 war eindrücklich und zeigte uns knallhart, wie uns die Natur im Griff hat.

Für mich war es lehrreich, die Ansichten und Ängste anderer Personen kennen zu lernen. Meine menschlichen Fähigkeiten wurden dadurch erweitert.

Das Gemeinderatsamt wird im Nebenamt ausgeübt, da ist man auf gute Unterstützung angewiesen. Ich möchte mich bei diesen Personen recht herzlich bedanken für die Unterstützung in den acht Jahren. Meinem Nachfolger wünsche ich gutes Gelingen der Arbeit und Zufriedenheit.



Justus Odermatt, Steini

Im November 2001 wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Damals war Verena Bürgi Präsidentin und Hugo Kayser noch der Gemeindeschreiber. Die Departemente Hoch- und Tiefbau sowie Abwasser wurden mir übertragen. In den ersten beiden Jahren war die Bautätigkeit mässig, mit der Zonenplanrevision 2003 änderte sich dies schneller als geplant. Es entstanden mit dem Gummler und dem dazugehörigen Gestaltungsplan 21 neue Bauparzellen. Zur Erschliessung der Gummlerstrasse brauchte es eine Meteorleitung, welche zugleich auch das Regenwasser vom Filzeggli aufnehmen konnte. Im Steini brachte eine Gestaltungsplanänderung 12 neue Bauparzellen. Die Möglichkeit neue Wohnhäuser zu rea-

lisieren war somit gegeben. Inzwischen sind davon 21 Parzellen überbaut.

Im Jahr 2004 konnte der generelle Entwässerungsplan (GEP) nach über 10 Jahren Planung abgeschlossen werden. Er bildet eine solide Grundlage für die Entwicklung der Schmutzwasser- und Regenwasserleitungen. Um das GEP in der Praxis anwenden zu können, brauchte es ein neues Siedlungsentwässerungsreglement, welches an der Herbstgemeindeversammlung 2007 genehmigt wurde.

Seit meinem Amtsantritt hat sich das Umfeld wesentlich geändert. Ich habe geheiratet und bin stolzer Vater zweier bezaubernder Kinder. Auch die Firma Gebr. Odermatt ist gewachsen und beansprucht mehr Engagement. Des-

halb entschloss ich mich, den Rücktritt aus dem Gemeinderat zu geben.

In all den Jahren wurde ich tatkräftig von meinen Ratsmitgliedern und von der Verwaltung unterstützt. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen bedanken für die tolle Zusammenarbeit.



Zivilstandsnachrichten

(31. Januar 2008 – 31. Juli 2008)

Geburten

31. Januar 2008 **Lea Simmen**, Hurschlistrasse 7
Tochter des Thomas und der Martina Simmen
9. März 2008 **Ilya Rindlisbacher**, Kreuzmattstrasse 8c
Sohn des Urs und der Simone Rindlisbacher
20. Juni 2008 **Sina Mathis**, Oberau 8
Tochter des Stefan und der Sibylle Mathis
21. Juni 2008 **Riththikan Thayaparan**, Allmendstrasse 4
Sohn des Thayaparan Paramasivam und
Gnanamalar Thayaparan
26. Juni 2008 **Julian Birrer**, Eggwaldstrasse 1
Sohn des Manolito Birrer und der Jully Viterie Morales

Todesfälle

6. Februar 2008 **Walter Odermatt**, 1944, Bahnhofstrasse 2
21. März 2008 **Bronja Müller**, 1969, Zopf 10
3. Mai 2008 **Anna Brückel-Mellert**, 1937, Bahnhofstrasse 2
23. Juli 2008 **Anna Niederberger-Rütsche**, 1923, Städtlistrasse 17



Unsere Senioren und Seniorinnen

80. Geburtstag

- Betschart-Röthlin Lina
Städtlistrasse 39 23.09.1928
- Odermatt-Dettling Bertha
Bahnhofstrasse 1 29.10.1928
- Niederberger-Businger Alois
Feldhuisli 24.11.1928

85. Geburtstag

- Odermatt-Niederberger Paul
Leimd 06.09.1923
- Christen-Joller Marie
Städtlistrasse 13 23.11.1923

Ab 90. Geburtstag

- Niederberger-Niederberger Remigius
Städtlistrasse 29 21.08.1917
- Niederberger-Odermatt Hedwig
Alterswohnheim Buochs 19.11.1917
- Odermatt-Näpflin Marie Theresia
Alters- und Pflegeheim,
Nägeligasse 29, Stans 19.12.1917
- Niederberger-Keiser Marie
Alters- und Pflegeheim,
Nägeligasse 29, Stans 20.09.1916
- Küttel-Baumann Margaretha
Allmendstrasse 15 05.06.1914
- von Burg-Niederberger Marie
Grünastrasse 4 28.04.1913
- Bietenharder-Perkofer Hulda
Erlenhaus, Engelberg 04.05.1913
- Guggisberg-Vienet Suzanne
Obermattstrasse 6 15.12.1912

Älteste Einwohnerin 1912

- Guggisberg-Vienet Suzanne
Obermattstrasse 6

Ältester Einwohner 1917

- Niederberger-Niederberger Remigius
Städtlistrasse 29

Aus der Schule

Informationen und Aktuelles

Im letzten **dallenwil** informierten wir an dieser Stelle zum Thema Bewegung und gesunde Ernährung. Diese Thematik bleibt für uns, und hoffentlich auch für Sie, liebe Leserin und lieber Leser, aktuell. Wir werden uns im Schuljahr 2008/2009 vermehrt damit auseinandersetzen und spezielle Anlässe dazu durchführen. Es wäre schön, wenn unsere Bemühungen auch neben dem Schulalltag Früchte tragen würden. Wir danken allen, die uns dabei unterstützen und Anregungen der Kinder in den eigenen Alltag einfließen lassen.

Erziehung; dieses Stichwort prägt seit einiger Zeit die Schlagzeilen der schreibenden Zunft, Politiker sehen Handlungsbedarf und sparen nicht mit Ratsschlägen und Forderungen. Schnell heisst es dann, die Schule müsse die Kinder zu mehr Anstand, Respekt, Toleranz und, und, und erziehen. Wir verschliessen uns nicht davor und geben an unserer Schule Regeln und Umgangsformen vor, die den Schulalltag für alle Kinder zu einem bereichernden Erlebnis machen sollen. Die Kinder schätzen es, wenn sie sich an Regeln und definierten Grenzen orientieren können. Diese geben ihnen Halt und Sicherheit. Natürlich sind wir den Erziehungsberechtigten dankbar, wenn sie uns in unseren Bemühungen unterstützen.

Auf das Schuljahr 2008/2009 dürfen wir an unserer Schule neue Lehrpersonen begrüssen. Frau Luzia Filliger unterrichtet neu die 2. Klasse. Sie übernimmt diese Aufgabe von Elvis Bissig. Wir heissen Frau Filliger herzlich willkommen und wünschen ihr viele erlebnisreiche und schöne Momente an unserer Schule.

Herr Bissig verlässt uns, um sich einer neuen Herausforderung an der Berufsschule des Kantons Uri zu stellen. Wir danken ihm herzlich für sein Engagement an unserer Schule und wün-

schen ihm viel Freude und Befriedigung an seiner neuen Wirkungsstätte.

Den Englischunterricht der 6. Klasse erteilt Frau Bernadette Küttel. Wir danken ihr herzlich für die Bereitschaft, diese Lektionen zu erteilen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Personelle Änderungen gibt es auch bei der Kindergartenstufe. Frau Rita von Deschwanden führt neu den Kindergarten A im 100%-Pensum. Frau Sibylle Eggenschwiler und Frau Bernadette Weber teilen sich die Führung des Kindergartens B. Frau Weber war bisher als Flötenlehrerin und als Schülerhilfe an unserer Schule tätig. Wir wünschen ihr viel Freude an der neuen Herausforderung.

Auch in diesem Schuljahr erhalten im Verlaufe des Herbstes alle Erziehungsberechtigten der Erstklässler einen Gutschein für einen Arztuntersuch. Dieser kann beim eigenen Kinder- oder Hausarzt eingelöst werden; der Untersuchung ist für die Erziehungsberechtigten kostenlos. Wir bitten die betroffenen Eltern, den Termin mit dem Arzt möglichst bald nach Erhalt der Unterlagen abzumachen. Damit kann verhindert werden, dass die Ärzte kurz vor Ablauf der Untersuchungsfrist mit Terminanfragen überhäuft werden.

Auf unserer Home-Page www.schuledallenwil.ch finden sie die wichtigsten Informationen zu unserer Schule. Wir bemühen uns, die Seite möglichst aktuell zu halten; so finden Sie auf der Startseite die Rubriken "Neues" und "Aktuell", die wöchentlich Auskunft zum Geschehen an unserer Schule geben. Anregungen zu unserem Internetauftritt nehmen wir selbstverständlich gerne entgegen.

Und zum Schluss noch dies: Wenn Sie, liebe Erziehungsberechtigte, Anregungen, Lob, Kritik oder Fragen zu unserer Schule haben, dürfen Sie diese selbstverständlich auch äussern. Wen-

den Sie sich an die verantwortliche Person (Lehrperson, Schulleitung, Schulrat), wir nehmen Ihre Anliegen ernst!



"Stabübergabe" von Martin Hesemann an Oliver Rüedi (links)

Grüezi



Ich bin Conny Dénervaud-Imboden, verheiratet, habe eine Tochter und wohne seit 1997 in Dallenwil im Städtli. Meine Jugend und Schulzeit habe ich in Stans mit meinen Eltern und drei Geschwistern verbracht. Nach meiner Lehre im Verkauf besuchte ich die berufsbegleitende Handelsschule und sattelte aufs Büro um.

Meine Freizeit verbrachte ich mit Tieren und Kindern. So war ich während rund fünf Jahren aktive Leiterin bei den Wölfli Stans-Ennetmoos. Nebenbei begann ich meine grosse Leidenschaft, das Reiten.

Seit 2005 widme ich mich nun der Mami-Tätigkeit und arbeite im Teilzeitpensum bei der Erlebnislufteilbahn Dallenwil-Wirzweli. Immer noch begleiten mich Kinder und Tiere auf meinem Lebensweg. So war ich bei der Gründung des TAF (Treff aktiver Frauen) mit Unterstützung der FMG Dallenwil und der Kichgemeinde mitbeteiligt. Wenn ich nicht gerade mit Tochter und Pferd unterwegs bin oder beim Verein "Strassen Wirzweli" Protokolle schreibe, lese ich gerne oder übe auf meinem neuen Instrument, dem Konzertxylophon.

Ich freue mich, dass ich in der Gemeinde Dallenwil das neue Amt als Schulrätin im Mai 08 übernehmen durfte und mich so weiterhin aktiv für unsere Kinder und Jugend einsetzen kann. Der Bevölkerung und den Eltern danke ich recht herzlich für das Vertrauen.

Irene Odermatt - SAG NIEMALS NIE..

Was für James Bond gilt, trifft auch auf mein bisheriges Leben immer wieder zu. 1969 in Seedorf, Kanton Uri, geboren und aufgewachsen, war ich fest davon überzeugt diesen schönen Kanton nie zu verlassen. Doch dann lernte ich meinen Mann Hans kennen und zog vor fast achtzehn Jahren nach Dallenwil, wo wir in seinem Elternhaus, in der Kapellmatt, wohnen. Längst habe ich hier Wurzeln geschlagen, sicher auch dank unsern drei Kindern Marina, Sarah und Hannes. Schon während der Schulzeit unserer zwei Mädels wurde ich für den Schulrat angefragt. Als ich damals nein sagte, dachte ich, dass ich bestimmt nie in irgendeinem Rat anzutreffen sein werde. Jetzt habe ich schon die erste Sitzung hinter mir und erlebe nun, dass man nicht nur niemals "nie" sagen sollte, sondern dass man auch nie ausgelernt hat im Leben. So erfahre ich nun hautnah wie es Kindern (und Lehrpersonen) in der Schule ergeht. An meiner ersten Sitzung stach mir das Leitmotto des Dallenwiler Schulrates ins Auge: Zum Wohl des Kindes. Dafür werde ich mich voll einsetzen, denn Kinder liegen mir am Herzen. Sie sind unsere Zukunft!



Catherine Meili



Ich wurde 1979 geboren, besuchte den Kindergarten in Graubünden und absolvierte die restliche Schulzeit im Baselbiet. In Liestal (BL) schloss ich die Ausbildung zur Primarlehrerin ab. Nach zwei Jahren als Klassenlehrerin einer Mittelstufenmischklasse in Giebenach (BL) wechselte ich an die Primarschule Lungern, wo ich drei Jahre eine Mischklasse der Unterstufe unterrichtete.

Seit dem Sommer 07 studiere ich mit grosser Freude an der Musikhochschule Zürich "Musikalische Früherziehung/Grundschule". Da dies ein berufsbegleitendes Studium ist, unterrichtete ich daneben in Lungern verschiedene Klassen in Musik und Werken, übernahm den Kinderchor Giswil und in Beckenried die integrierte Musikalische Früherziehung im Kindergarten.

In der Freizeit mache ich selbst gerne Musik. Ich bewege mich gerne mit dem Fahrrad, den Wanderschuhen oder einfach so in der Natur und widme mich gerne einer kreativen Arbeit.

Ich freue mich sehr, neben dem Abschliessen des Studiums in Dallenwil ebenfalls Musikalische Früherziehung sowie Grundschule in der Vertiefung Blockflöte unterrichten und den Kindern so die Vielseitigkeit der Musik näher bringen zu können.

Luzia Filliger

Ich bin in Ennetmoos gemeinsam mit vier Geschwistern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Nach der Primarschule besuchte ich die Sekundarschule in Stans und anschliessend das Lehrrinnenseminar in Menzingen.

Im Sommer 2001 trat ich in das Berufsleben ein und unterrichte seitdem in Kerns auf der Unterstufe.

Vor zwei Jahren unterbrach ich meine Arbeitszeit, um auf Reisen zu gehen. Mit der Transsibirischen Eisenbahn ging's durch Russland, Mongolei und China, in Nepal führte mich ein Trekking in die Nähe des Mt. Everest und nach einer interessanten Zeit in Myanmar reiste ich noch mit einem Mietauto durch Neuseeland.

In meiner Freizeit mache ich am liebsten Sport. Ich trainiere die Jugendlichen der LA Nidwalden und bin auch selber regelmässig beim Joggen, Biken, Klettern und natürlich im Winter auf der Skipiste anzutreffen.

Im Sommer übernehme ich die zweite Klasse in Dallenwil. Ich freue mich sehr auf diese Zeit und auf die Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Lehrerteam.



Bernadette Weber-Imboden



An einem wunderschönen Ort zwischen Wald und See, nahe der Stadt Luzern, durfte ich meine Kinder- und Jugendjahre verbringen. Den Grundstein zum Beruf als Kindergärtnerin legte ich schon in jungen Jahren durch häufiges Hüten von Kleinkindern.

Nach Abschluss der Diplommittelschule und des Kindergartenseminars folgte der Einstieg ins Berufsleben. Während fünf Jahren führte ich in Pfaffnau (LU) viele Kinder durch das Kindergartenjahr und konnte so immer wieder schöne Erfahrungen sammeln.

Mit meinem Mann und unseren drei Kindern, die heute 17, 14 und 10 Jahre alt sind, lebe ich in Büren. Als Mutter, Mukiturnleiterin in Büren, Musikschullehrerin und Schülerhilfe in Dallenwil durfte ich weitere Kenntnisse im Umgang mit Kindern zusammentragen.

Mit grosser Freude darf ich ab August 2008 im Jobsharing mit Sibylle Eggenchwiler eine Kindergartengruppe durchs neue Schuljahr begleiten. Schon jetzt freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Eltern, Behörden und dem Schulteam und ganz besonders auf meine neuen "Kindergärtler".

ORS Rückblick Arbeitswoche 08

Patrik Brand, Sepp Suter, Roli Kayser und Leo Brugesser:
Klassen 1A/1B

Gnappiried: gute Arbeitsleistung, Schüler hatten Spass, lernten einiges über die Tier- und Pflanzenwelt.



Voller Einsatz von Reto Durrer, Fabian Müller und Thomas Rechsteiner

Waseneggli: Wegbau, Waldreinigung, Bau einer Waldschule – hat Fr. 100.– in die Klassenkasse gebracht
Niederrickenbach: Arbeiten für die Flurgenossenschaft, Präsident kam zu Besuch und bemerkte, der Zivilschutz hätte für die gleiche Arbeit doppelt so lange gebraucht!! Anstrengende Arbeit, auch die sonst auffälligen, speziellen Schüler haben gut mitgearbeitet, es hat sich innerhalb der Klasse ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt, nur positive Rückmeldungen!

Frau Koch, die Präsidentin des WWF, kam vorbei! Lobte Arbeit und Einstellung der jungen ORS-Schülerinnen und -Schüler!

Franz Müller: Klasse 2B

Bannalp/Zwärgliweg: Klasse hat gut gearbeitet, die Schülerinnen und Schüler waren motiviert, sie hatten abwechslungsreiche Arbeiten zu machen, es hatte zwar noch etwas Schnee, so konnten die hergestellten Tische und Bänke nicht einbetoniert

werden. Die Schüler konnten auf der Bannalp essen. Später durften die beteiligten Klassen 2B/3A/3B wohl noch einen Ausflug auf die Bannalp gesponsert bekommen!



Ein feines Essen nach getaner Arbeit. Theres Odermatt, Manuel Odermatt, Norman Schön und Patrick Christen



Drei, denen es wohl ist: Stefan Hesemann, Markus Odermatt und Heinz Niederberger

Wisel Zürcher und Hugo Dischl: Teile 3A/3B

Malen, einrichten und umbauen: An den Arbeitsplätzen im Schulhaus herrschte eine Super-Atmosphäre. Schüler haben mit Farbe gut und sorgfältig gearbeitet, am liebsten würden sie das ganze Haus in Farbe eintauchen. Die Arbeit war sehr streng.

Ausgeführte Arbeiten: Wände 1. Stock neu streichen, alle Anschlagwände abmontieren und neu streichen, wieder montieren, zwei Möbel mit je 25 Fächern herstellen (Zimmer Heiko), um Ablagemöglichkeiten für Mathematerial zu schaffen, HP-Tische für Primarschule herstellen, "Affenfelsen" für Bibliothek herstellen, Montage von Lautsprecherboxen im Primarschulhaus,

Eine Kochgruppe von vier Mädchen hat für die "Arbeiter im Schulhaus" dreimal das Mittagessen gekocht und jeden Arbeitstag Znüni und Getränke bereitgestellt. Silvia Schmid hat mit den Köchinnen im Vorfeld die Vorbereitungen getroffen.

**Sivia Schmid, Bea Inderkum
und Fränzi Raviv: Teile 3A/3B**

Chretzenalp, ob Alpnach: Transport hat gut funktioniert, war aber teilweise schwierig, mit Privatfahrzeug ohne Schaden auf die Alp zu kommen. Gut war, dass Schüler in der Gruppe waren, die die Besitzerfamilie gekannt haben, sie haben für die anderen motivierend gewirkt und sie angespornt, die harte Arbeit auch wirklich zu machen. Insgesamt wurde sehr gut gearbeitet. Klasse wurde gepflegt und für ihre Arbeitsleistung sehr gerühmt. Zum Abschluss erfolgte eine Einladung zu einem Glace-Coupe im Restaurant.

**Silke Fischer und Lucienne
Emmenegger: Teile 2A1 und
2A2**

Wirzweli und Ächerli: Wir konnten auf Wirzweli einen Erlebnispark bauen für den Gleichgewichtssinn und Hörerleb-

nisse sowie einen Teich erstellen und fluten. Die Schüler haben sehr gut gearbeitet und wertvolle Arbeit geleistet, wurden aber mit guter Verpflegung verwöhnt. Eine Gruppe hat auf dem Ächerli ein Alpkreuz hergestellt und aufgerichtet. Es gab grosses Lob von zufällig vorbeigehenden Erwachsenen, auch aus der Elternschaft kamen positive Rückmeldungen zum Arbeitsinsatz. Die Schülerinnen hatten Freude und Spass, sie lernten den Umgang mit Werkzeugen kennen, sie waren interessiert und haben gesehen und erlebt, wie etwas entsteht.

**Heiko Fischer und Catherine
Amberg: Teile 2A1**

Grafenort-Herrenried: Brückenbau über einen Bach und einen Waldweg bauen waren angesagt. Es war eine supergute Woche, eine gute Erfahrung mit den Schülern etwas tun zu können,

was ausserhalb der Schularbeit liegt. Wir hätten nie geglaubt, dass so ein Werk durch unsere Hände geleistet werden könnte. Es gab Kuchen von Nachbarn und täglich konnten wir am Feuer unsere Würste grillieren.

Es war eine Riesenerfahrung, ein paar Tage hart arbeiten zu können. Plötzlich schmerzte der ganze Körper. Es war toll, mit Jugendlichen so etwas anzugehen, gegen die aufkommenden Schwierigkeiten zu kämpfen und sie gemeinsam mit dem sehr guten Vorarbeiter lösen zu können.



Unter der Leitung von Ueli Mathis wird das Alpkreuz auf Chli Ächerli gestellt

Schulhausumbau gestartet

Das im Jahr 1917 erbaute Schulhaus "Linde" ist seit Anfang Sommerferien Arbeitsplatz für Zimmerleute, Sanitärinstallateure, Gipser, Elektriker, Bodenleger, Dachdecker, Maler und Schreiner. Im dritten Stock, wo früher die Lehrschwester wohnten, wird umgebaut. Bereits zwei Tage vor den Sommerferien demontierten Elektriker und Sanitärinstallateure die alten Einrichtungen in Küche und Bad sowie die Heizungen in den Schlafräumen. Anschliessend wurden Wände und Böden herausgerissen, so dass zuletzt nur noch das Balkengerippe stand.

Für die Zimmerleute war das Demonstrieren der Holzverkleidungen und Dachböden eine besonders mühsame Arbeit. Denn 1951, als das Schulhaus "Linde" erweitert wurde, bestand das Isolationsmaterial vornehmlich aus Giessereischlacke, Holzspänen und natürlich auch Zeitungen. Zeitungsartikel in alter deutscher Schrift zeugen davon. Schutt und Holz wurden tonnenweise abtransportiert.



Ruedi Niederberger beim Isolieren des Dachstocks



Willi Odermatt inmitten des Balkenlabyrinths

Bereits nach zwei Wochen wurde mit dem Isolieren des gesamten Dachstocks begonnen. Damit kann die mangelhafte Wärmedämmung deutlich verbessert werden.

Um im dritten Stock eine sinnvolle Raumeinteilung zu ermöglichen, mussten zur Verbesserung der Statik zwei grosse Holzträger von 13 m Länge und einem Querschnitt von 15 mal 44 cm eingebaut werden. Im Bereich der Fenster musste der bestehende Riegel abgeändert werden, um so Platz für grössere Fenster zu schaffen.

Alles in allem stellt dieser Umbau für die beteiligten Ingenieure, Architekten und Handwerker eine riesige Herausforderung dar.

Weiter in der Frühjahresausgabe ...

Stallwand bemalen bei Familie Durrer, Breitenacher

An einem sonnigen Freitagmorgen, machten wir uns auf den Weg in Richtung Breitenacher. Wir durften im Stall der Familie Durrer eine Wand gestalten. Die schon vorgezeichneten Mandalas und Blumen wurden von den Kindern mit viel Elan und Kreativität bemalt. Das feine "Zneyni", das uns spendiert wurde, gab uns nochmals Kraft für den Schlusspurt.

Wir hoffen, dass die bunte Bemalung dem Bauern und seinen Kühen viele freudige Anblicke und randvolle Milchkannen beschert.

1./2. Klasse
Silvia Riedweg



*hinten: Stefan Krasniqi, Silvia Riedweg, Elia Zobrist, Dominik Wallimann, Ivo Bünter, Adrian Schnider, Lukas Durrer, Benjamin Ott, Hannes Odermatt, Lara Barmettler
vorne: Michelle Wyss, Julia Durrer, Sonja Niederberger, Beno Gut, Laurin Berther, Paula Kälin, Crispin Odermatt*

Gratulation



Lea Bünter und Roman Bregy haben die diesjährige kantonale Veloprüfung fehlerfrei abgeschlossen. Herzliche Gratulation! Die Prüfung bestand aus einem Theorieteil mit Fragen zur Veloausrüstung, Signalisation und Vortritt und einem praktischen Teil mit einem Parcours in und um Stans.

Übrigens können Ihnen die Kinder der 6. Klasse gerne einen Test nach Hause bringen, wenn Sie sich in Theorie testen lassen wollen oder Sie können gemeinsam, kontrolliert von einem Sechstklässler, den Parcours abfahren.

Ende der Primarschulzeit Dallenwil

6. Klasse 2007/2008



Hajdaraj Laura



Achermann Rahel



Bünter Mario



Hajdaraj Luigi



Hieber Stefan



Mohr Fabienne



Müller Manuel



Schnider Linda



Stocker Fabienne



Stuber Michèle

Fotos: Bruno Eberli



Bründler Roland



Durrer Andreas



Durrer Fabienne



Grütter Noëmi



Imobersteg Samantha



Mathis Sonja



Mathis Yves



Niederberger Niklaus



Niederberger Thomas



Odermatt Martin



Odermatt Roman



Tresch Selina



Wyrsh Selina



Wyss Mike



Zumbühl Christian

Schulgarten



Vorher ...



... und nachher

Die Sinne sind los!

Ein sinn-voller Abschluss des Schuljahres

Die diesjährige Schulschlussveranstaltung fand am letzten Donnerstagabend vor den Sommerferien statt. Sie war ganz den fünf Sinnen gewidmet. So gab es für die Besucher nicht nur etwas zu sehen, sondern auch etwas zu tasten, schmecken, hören und riechen.

Auf dem ganzen Schulareal und in der MZA Steini standen Posten bereit, die von den einzelnen Klassen vorbereitet und grossenteils auch von den Kindern betreut wurden. Ziel dieser Veranstaltung war es, ein aktives Erlebnis zu bieten. Der Andrang war gross – sogar so gross, dass sich vor den Räumen Schlangen bildeten, die an die Expo 02 erinnerten.

In der MZA Steini konnte Torball gespielt werden. Ein Spiel, das unbedingte Ruhe und ein sensibles Gehör erfordert. Zwei Teams versuchen mit verbundenen Augen ein Tor zu erzielen. Dabei müssen sie sich auf das Geräusch eines speziellen Klingelballs konzentrieren. Eine tolle Erfahrung.

Im Schulgarten hatten die Viertklässler von Arlette Kälin und Claudia Murer in grosser Arbeit einen Kneippweg errichtet. Auch diesen galt es "blind", mit fachkundiger Unterstützung, zu treten. Glücklicherweise liessen sich die Dallenwilerinnen und Dallenwiler nicht von Petrus abschrecken. Dieser war an diesem Abend auch mit einem Posten vertreten: Den Regen konnte man an diesem Abend mit allen Sinnen erleben ...

Wer noch Hunger, Durst und etwas Sitzfleisch hatte, liess den sinnigen Abend in der Turnhalle ausklingen.







Lager der 5./6. und 6. Klasse im Tessin



Blick aus dem Turm auf den Burginnenhof des Castello Grande in Bellinzona



Rahel Achermann, Fabienne Durrer, Selina Wyrsh und Laura Hajdaraj auf der Burg Montebello in Bellinzona



Vor der bekannten Kamelbrücke von Lavertezzo: Martin Odermatt



Von der Verzascastaumauer: Blick in die Tiefe



Wonach wird hier gesucht?



Fabienne Stocker, Noëmi Grütter und Laura Wiget auf den legendären Felsen der Verzasca (von links nach rechts)



Mike Wyss und ...



Christian Zumbühl beim Degustieren in der Schoggifabrik "Alprose"



Gratis-Degustation in der Schoggifabrik "Alprose"

Schulfreie Tage / Anlässe

26. September 2008	Freitag	Schulinterne Weiterbildung
03. und 04. November 2008	Montag und Dienstag	Schulbesuchstage
27. November 2008	Donnerstag	Samichlaistreychlä
08. Dezember 2008	Montag	Maria Empfängnis
09. Dezember 2008	Dienstag	Schulinterne Weiterbildung
Februar/März 2009, nach Ansage		Wintersporttag
13. Februar 2009	Freitag	Fasnachtsumzug
19. März 2009	Donnerstag	Seppitag
03. Mai 2009	Sonntag	Weisser Sonntag
14. und 15. Mai 2009	Donnerstag und Freitag	Schulbesuchstage
21. Mai 2009	Donnerstag	Auffahrt
22. Mai 2009	Freitag	Brücke
25. Mai bis 29. Mai 2009, nach Ansage		Sporttage
1. Juni 2009	Montag	Pfingstmontag
11. Juni 2009	Donnerstag	Fronleichnam
12. Juni 2009	Freitag	Schulinterne Weiterbildung

Ferienordnung Volksschule Nidwalden

Gemäss Bildungsgesetz Art.8 Abs.2 legt die Bildungsdirektion den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien fest. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz. Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei.

		2008/2009		2009/2010		2010/2011	
Schulbeginn		Mo	18.08.08	Mo	17.08.09	Mo	16.08.10
Herbstferien	von	Sa	27.09.08	Sa	26.09.09	Sa	25.09.10
	bis und mit	So	12.10.08	So	11.10.09	So	10.10.10
Weihnachtsferien	von	Mi	24.12.08	Do	24.12.09	Fr	24.12.10
	bis und mit	So	04.01.09	So	03.01.10	So	02.01.11
Fasnachtsferien	von	Sa	14.02.09	Sa	06.02.10	Sa	26.02.11
	bis und mit	So	01.03.09	So	21.02.10	So	13.03.11
Osterferien	von	Fr	10.04.09	Fr	02.04.10	Fr	22.04.11
	bis und mit	So	26.04.09	So	18.04.10	So	08.05.11
Sommerferien	von	Sa	04.07.09	Sa	03.07.10	Sa	09.07.11
	bis und mit	So	16.08.09	So	15.08.10	So	21.08.11

Telefon / Fax / Mail

Schulleitung	Tel.	041 628 02 37	schulleitung@schule-dallenwil.ch
	Fax	041 628 02 38	
Lehrerzimmer	Tel.	041 628 16 55	
	Fax	041 628 16 94	
Musikschule	Tel.	041 628 16 01	musikschule@schule-dallenwil.ch
	Fax	041 628 16 94	
Schulsekretariat	Tel.	041 628 02 37	sekretariat@schule-dallenwil.ch
	Fax	041 628 02 38	
Internetauftritt			www.schule-dallenwil.ch

Aus dem Kirchenrat

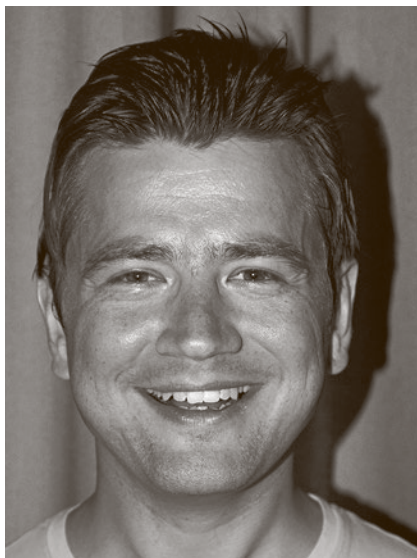


Josy Joller

Wechsel im Kirchenrat

An der Frühlings-Kirchgemeindeversammlung ist Roman Ettlin nach zehnjähriger Kirchenratstätigkeit zurückgetreten. Er war zuständig für den Liegenschaftsbereich. Neu gewählt wurde Josy Joller-Odermatt, Oberaustasse 9. Josy Joller hat eine kaufmännische Ausbildung und arbeitet teils in diesem Bereich. Sie ist verheiratet mit Alexander Joller und Mutter von zwei Buben. Sie spielt gerne Volleyball und trainiert auch eine Juniorenmannschaft im VBC Buochs. Seit mehreren Jahren arbeitet sie im Vorstand der Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG) Dallenwil mit.

Im Kirchenrat wird sie die Protokolle und weitere Schreibarbeiten betreuen. René Wallimann, der bisherige Aktuar, übernimmt das Ressort Liegenschaften. Er ist an der Gemeindeversammlung neu zum Vizepräsidenten gewählt worden. Kassierin ist weiterhin Marie-Theres Niederberger-Niederberger, Kirchmeister für weitere zwei Jahre Klaus Odermatt.



Joachim Oberholzer

Wechsel im Orgeldienst

1956 begann Fredy Ehrler als Lehrer in Dallenwil und damit verbunden eine über 50-jährige reiche musikalische Tätigkeit im Kirchenchor und an der Orgel (siehe Heft **dallenwil** Nr. 18, Februar 2006). Im vergangenen Frühling bat Fredy Ehrler den Kirchenrat, für das Organistenamt die Nachfolge zu regeln. Joachim Oberholzer hat sich bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen und hat die Stelle als Organist in der Pfarrkirche St. Laurentius im Juni 2008 angetreten. Nach wie vor wird Fredy Ehrler bei verschiedenen Gelegenheiten die Orgel spielen. Der Kirchenrat ist sehr froh darum.

Für die langjährige Treue und die stets gute Zusammenarbeit dankt der Kirchenrat und die ganze Pfarrei Fredy Ehrler herzlich und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.



Fredy Ehrler



Versöhnung ist ein Weg

Die Katechetin Susanne Zumbühl schreibt über ihre Arbeit mit den Kindern der vierten Klasse am Sakrament der Versöhnung.

Je nachdem in welchem Lebensabschnitt Sie sich befinden, haben Sie andere Erinnerungen an den Religionsunterricht. Von der älteren Generation hört man, dass sie viel auswendig lernen mussten. Das galt wohl auch für die Vorbereitung auf die Beichte. Heute geht die Kirche neue Wege, damit Kinder und ihre Eltern das Sakrament der Versöhnung auf befreiende Weise entdecken und feiern können.

So werden die Schülerinnen und Schüler in der vierten Primarklasse zum

ersten Mal auf die sakramentale Versöhnungsfeier vorbereitet. Während des Schuljahres sind Gewissensbildung und Umkehr wichtige Anliegen in der Katechese. Die Kinder werden ermuntert, sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen, sowie sich Gedanken zu machen über ihr persönliches Glaubensleben. Sie lernen dabei auch Gottes Angebot kennen, bei ihm alles ablegen zu können, was ihr Gewissen belastet.

Am Ende der Vorbereitungszeit sind die Viertklässler eingeladen, mit einer erwachsenen Vertrauensperson auf den Versöhnungsweg durch unsere Kirchenräume zu gehen. Sie besuchen verschiedene Stationen, bei denen sie

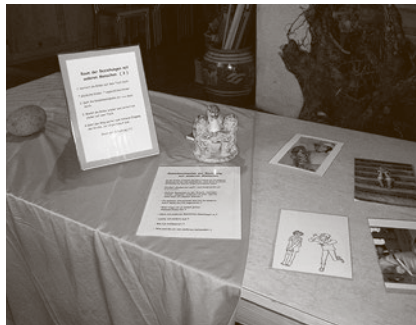
mit Gedankenimpulsen und Fragen aus der Lebenswelt des Kindes durch die Schritte der Versöhnung geführt werden. In einer ruhigen, besinnlichen Atmosphäre kann das Kind mit Hilfe der Begleitperson über sein Verhalten nachdenken.

Gegen Ende des Weges begegnet es unserem Pfarrer Erich Lehmann, der ihm in einem persönlichen Gespräch das Sakrament der Lossprechung spendet.

In einem Dankgottesdienst feiern Eltern und Kinder die erfahrene Versöhnung und die befreiende Zusage Gottes, immer wieder neu anfangen zu dürfen.



Die Kinder denken über sich und ihre Familien nach



Mitmenschen, Schule und Freizeit



Gott und die hellen und dunklen Seiten in meinem Leben



Versöhnung befreit und wird gefeiert



"Ä Stei isch vom Härzä gfallä"



Danken und Freude schenken

Brücken bauen von Pfarrei zu Pfarrei

Ursi Uhl, Pfarreiverantwortliche, blickt auf ihre ersten beiden Jahre in Dallenwil zurück und voraus auf den Weg unserer Pfarrei in die Zukunft.

Unsere Gesellschaft ist im Wandel, auch die Kirche ist dabei nicht ausgeschlossen. Die regelmässigen Gottesdienstbesucher nehmen ab und der Seelsorgermangel nimmt zu. Dies hat dazu geführt, dass sich für die Pfarrei Dallenwil einiges geändert hat. Im Sommer sind es zwei Jahre, dass der langjährige Pfarrer von Dallenwil, Toni Wenger, die Pfarrei verlassen hat und Erich Lehmann und ich nach Dallenwil gekommen sind mit dem Auftrag des Generalvikars, einen Seelsorgeraum aufzubauen. Es ist eine Herausforderung für uns Seelsorger, aber auch für Sie als Pfarreimitglieder.

Neu arbeiten die beiden Pfarreien Wolfenschiessen und Dallenwil zusammen und bilden gemeinsam einen Seelsorgeraum. Dies ist eine

engere Zusammenarbeit von mehreren Pfarreien und ihren Mitarbeitenden in der Seelsorge. Dabei bleiben die Pfarreien mit ihren Kirchgemeinden eigenständig, aber Synergien werden besser genutzt.

Ansprechpersonen

In den vergangenen Monaten habe ich verschiedene Dallenwilerinnen und Dallenwiler kennen gelernt, fühle mich wohl im Dorf und habe mich gut eingelebt. Als Ihre Pfarreileiterin wohne ich im Pfarrhaus und bin Ihre erste Ansprechperson für Taufen, Hochzeiten, Krankensalbungen, Beerdigungen, Gedächtnisse und Stiftmessen. Sie erreichen mich über die Pfarramtsummer. Pfarrer Lehmann wohnt in Wolfenschiessen und ist für die priestertlichen Dienste in unserem Seelsorgeraum zuständig. Neu ist für Dallenwil, dass wir ein Pfarreisekretariat haben, das an zwei Halbtagen offen ist.

Unsere Sekretärin, Frau Yvonne Bossard, ist neben ihrer Sekretariatsarbeit auch für das Pfarreiblatt zuständig.

Synergien eines Seelsorgeraumes

Nach dem ersten Jahr des Kennenlernens der Pfarrei und der Bevölkerung sind wir in den beiden Pfarreien Wolfenschiessen und Dallenwil jetzt daran,



Brücke Oberau



Brücken von Dallenwil nach Wolfenschiessen (Lättensteg), wichtig sind Brücken auch von Mensch zu Mensch



Sepp Niederberger (links) mit den drei Seelsorgern Erich Lehmann, Josef Niederberger, Ursula Uhl



Gemeinsam feiern gehört zum Pfarrei-leben

Schritte aufeinander zuzumachen. Vieles lässt sich da in der Planung und Durchführung verknüpfen. Hier einige Beispiele:

Firmung 18: Ein erster Schritt war die Heraufsetzung des Firmalters in Wolfenschiessen. Die Jugendlichen haben miteinander die Oberstufe besucht und verbringen auch ihre Freizeit zusammen. Da ist es nur sinnvoll, wenn sie sich auch miteinander auf den Firmweg machen und gemeinsam nach Assisi fahren.

Katechese: Die Religionslehrpersonen von Wolfenschiessen und Dallenwil treffen sich regelmässig zum Austausch und tragen gemeinsam Sorge zur Qualität des Religionsunterrichts in den beiden Gemeinden.

Gottesdienste: Das Gottesdienstangebot in Dallenwil und Wolfenschiessen ist aufeinander abgestimmt. Spezielle Gottesdienste wie Jugendgottesdienste werden auch gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Pfarreiblatt: Wir sind daran, das Pfarreiblatt umzugestalten. Neu wird es dabei einen liturgischen Kalender für den ganzen Seelsorgeraum geben. Auf einen Blick soll für Sie erkennbar sein, wo und zu welcher Zeit in unserem Seelsorgeraum ein Gottesdienst stattfindet. Als Gottesdienstbesucher können Sie aus dem Angebot das aussuchen, was Sie anspricht.

Eine Kommission aus den beiden Kirchenräten und den Seelsorgenden ist daran, einen Vertrag aufzusetzen, der die Zusammenarbeit auf eine gesetzliche Grundlage stellt.

Vertrautes loslassen

Sicher müssen wir bei der Umstellung von der Einzelpfarrei zum Seelsorgeraum auch Vertrautes loslassen. Ein Beispiel sind die Gottesdienstzeiten, da mussten wir Kompromisse machen. Wir wissen, dass dies schmerzt, aber es soll für einen Priester möglich sein, in beiden Pfarreien am Sonntag eine

Eucharistie zu feiern. Das erforderte, dass wir die Gottesdienstzeiten anpassen und Angebote, z.B. im Wirzweli, reduzieren mussten. Doch im Vergleich mit anderen Pfarreien mit zum Teil bis 10'000 Gläubigen und einem Gottesdienst am Sonntag haben wir in unserem Gebiet immer noch ein dichtes Angebot. Veränderungen bringen auch Verunsicherung mit. Erich Lehmann und ich nehmen diese ernst und haben ein offenes Ohr für Ihre Sorgen und Nöte. Als Seelsorgende in Dallenwil und Wolfenschiessen möchten wir mit Ihnen freudige Ereignisse feiern, Ihnen aber auch in schweren Stunden beistehen. Denn Seelsorge bedeutet ja auch füreinander da zu sein in guten und in schlechten Zeiten.

Ich freue mich mit Ihnen unterwegs zu sein und mit Ihnen an der Kirche der Zukunft zu bauen.

Manolito Birrer – Wenn Südamerika lockt



Heiratstermin in Quito mit Jully, Katrina und Manolito

Mut und Lust auf Neues kann man Manolito Birrer sicher nicht absprechen. Und ein Nesthocker ist er auch nicht. Mit seinen 27 Jahren ist er schon weit herumgekommen und hat dabei genau das gemacht, wovon er als Kind bereits geträumt hatte. Aufgewachsen im Wirzweli standen Koch oder Architekt zuoberst auf seiner Wunschliste. Später stellte er fest, dass "Architekt" nicht auf der Liste der Lehrberufe nach der Sekundarschule steht, und er sich zuerst mit Hochbauzeichner zu begnügen hatte.

Der Zufall wollte es, dass der Chef seines Lehrbetriebes, das Architekturbüro Joller-Krummenacher AG, Dallenwil, zu dieser Zeit zwei Hotels besass, was Manolito auch manchen Einblick in die Welt der Gastronomie verschaffte. Nach Abschluss der Hochbauzeichnerlehre liess er den Zeichenstift Zeichenstift sein und begann 2002 die Schweizerische Hotelfachschule in Lu-

zern. Im Hotel Engelberg absolvierte er das Küchenpraktikum, in Lausanne das Restaurations-Praktikum.

Der Schritt in die weite Welt

Im Januar 2004 flog er mit seinem Freund Thommy Gabriel nach Quito in Ecuador, um Spanisch zu lernen. Sechs Monate waren geplant, doch schon nach zwei Monaten fragte ihn der Schweizer Besitzer eines Restaurants, bei dem Manolito und sein Freund Stammkunden waren, ob er den Betrieb leite, während er selber wieder für einige Zeit in die Schweiz zurück wollte. So hatte Manolito mit 23 und knappen Spanisch-Kenntnissen in einer Stadt weitab von der Schweiz die Verantwortung für ein Restaurant mit 12 Angestellten, spezialisiert auf "Zürig-schnätzlets", Fondue und andere Schweizer Spezialitäten. Jetzt war Spanisch "on the job" angesagt, wohl die

effizienteste Form, eine Sprache zu lernen.

Das ganze Personal im Restaurant war einheimisch, es waren gute Arbeitskräfte und doch traute Manolito seinen Augen nicht, als er fürs Weihnachtsessen einen grossen gemeinsamen Tisch deckte und die Mitarbeiter der Küche nicht mit den Serviceangestellten und diese nicht mit dem Türsteher (jedes Restaurant braucht bewaffnetes Wachpersonal) am gleichen Tisch essen wollten. So etwas waren sie sich nicht gewohnt, Manolito auch nicht, denn er musste erkennen, dass da ein Klassensystem tief verankert ist.

Und obwohl Manolito nur 150 Meter vom Restaurant weg seine Wohnung hatte, liess er sich nach dem Eindunkeln nur mit dem Taxi nach Hause bringen. Eine Pistole zum Selbstschutz wäre die andere (und wohl auch gefährlichere) Lösung gewesen.

Chile

Nach einem Abstecher in die Schweiz fürs 3. Semester Hotelfachschule (Administration) kehrte er wieder zurück, diesmal ins chilenische Valparaíso, wo er während anderthalb Jahren die neue Filiale einer industriellen Grosswäscherei mit 30 Mitarbeitern leitete, welche grosse Hotels, Spitäler und Kliniken als Kunden hatte. Der schweizerische Betriebsinhaber kauft jeweils in der Schweiz Maschinen, die ersetzt werden, verschifft sie nach Chile, revidiert sie und schon funktioniert wieder für Jahrzehnte was in der Schweiz nicht mehr genügte.

Zurück in Quito

Im April 2007 heiratete er in Quito seine ecuadorianische Freundin Jully. Doch bevor Manolito Ende 2007 in die Schweiz zurückkehren wollte, besuchte



Grosswäscherei in Chile

er in Quito noch Englisch-Kurse, die dort wesentlich günstiger sind als in der Schweiz oder in England. "Sprachen sind im Hotelfach das A und O", findet er. Während des letzten halben Jahres arbeitete er als Assistent Manager im Bereich Restaurant im Swissôtel und Hotel Plaza Grande in Quito. Dazu gehören 9 Restaurants, 2 Bars, 1 Delikatessengeschäft, Bankettsäle für 1500 Personen und Caterings mit insgesamt gut 370 Mitarbeitern.

Zurück in der Schweiz

Aus zwei Gründen verliess Manolito diese "Traumstelle". Sein Töchterchen Katrina ist im Kindergartenalter und er will noch die begonnene Hotelfachschule fertigmachen, obwohl er wohl auch ohne diesen Abschluss genug Stellen fände. Seit Anfang Januar leitet er das Panorama-Restaurant auf der Klewenalp und besucht berufsbegleitend die Hotelfachschule in Luzern.

Wer in so jungen Jahren Betriebe leiten will, muss wissen, was er will. Sehr bald hat Manolito gemerkt, dass die Berufslehren, wie sie in der Schweiz

sind froh um Arbeit, machen diese willig, aber müssen genau angeleitet werden. Der Mindestlohn liegt bei rund 200 US-Dollars (zum Vergleich: Ein Bier im Restaurant kostet 1.75 US-Dollar).

In der Fremde haben ihn die stetigen Veränderungen beeindruckt. Vielfach sind die Menschen aus Überlebensgründen gezwungen, Neues auszuprobieren. In der Schweiz laufe vieles vergleichsweise im gleichen Tramp ab. Es komme ihm vor, als ob die Schweiz stillstehe, so nach dem Motto "wozu sich verändern, wenn es gut geht". So hat Manolito in diesen Jahren verschiedenste Eindrücke gewonnen, wie Menschen in der Ferne leben und arbeiten. Dazu die Überzeugung, dass die Welt weit offen steht, wenn du Neues wagst.



Swissôtel Quito: Manolito Birrer (rechts) mit Markus-Alexander Antoniotti, dem Schweizer Botschafter in Ecuador

Wirz & Weli



Restaurierte Möbel ...

Prisca Zehnder und ihr Weg zu Wirz & Weli

Es war einmal eine erfolgreiche, aber gestresste Businessfrau mit eigenem Designgeschäft in Baden. Der Erschöpfung nahe zog sie zusammen mit ihren zwei Kindern nach Wirzweli, wo sie einst als Kind das Skifahren gelernt hatte. So lebt und arbeitet sie hier in traumhafter Umgebung.

Die etwas andere Geschäftsidee

Man nehme ein leicht verwunschenes Haus an einem besonderen Ort, frische Bergluft, einen Hauch Brauchtum – und würze alles mit viel Sinn für Schönheit und einer Prise Leichtigkeit. Was herauskommt, ist eine Geschäftsidee der etwas anderen Art.

Das etwas andere Geschäftslokal

So wird Wirz & Weli auf der Homepage (www.wirzundweli.ch) vorgestellt. Als Verkaufslokal und Atelier mit Werkstatt dient das eigene Häuschen. Regelmässig führt Prisca Zehnder



samt passenden Accessoires

Hausmessen durch. Den Kundstamm baute sie an unzähligen Märkten in der näheren und weiteren Umgebung aus. Ebenfalls führt Prisca Zehnder auf Anfrage persönliche Schmuck-Rendez-Vous durch.

Das Sortiment

Die gelernte Schriftenmalerin und Siebdruckerin mit Berufsmatura, besuchtem Vorkurs der Kunstgewerbeschule und abgeschlossenem Lehrerseminar bietet ein vielseitiges Sortiment an. Nebst selbst restaurierten Möbeln findet Frau wie Mann Wohnaccessoires, Heimtextilien, präparierte Tiere, Verwöhnartikel, Strickwaren, Schmuck und Taschen sowie Kulinarisches.



Immer gefragt: Schmuck

Im Wirzweli entdeckte sie das gute heimische Handwerk. Sie bietet mit Schweizer Ressourcen sehr vielfältige und konkurrenzlose Produkte an und arbeitet dabei eng zusammen mit dem Tierpräparator von Wolfenschiessen (Fundus), der heilpädagogischen Werkstatt, Heimarbeit Altdorf, Altersheim Buochs, diversen Bauernfrauen, Sattler und Schuhmacher, heimischen Künstlern sowie einem Schreiner.

Prisca Zehnder erschafft unzählige schön-schlichte Dinge, die immer mehr Menschen Freude bereiten. Ein Besuch der nächsten Hausmesse lohnt sich!



Prisca Zehnder mit Raoul und Eda samt Hund

Chuchigrabe-Fäscht vom 10. Mai 2008 auf Wirzweli

Die Verbauung Chuchigrabe wurde mit einem festlichen Akt abgeschlossen. Kleine Impressionen vom Fest.



Pfarrer Adalbert Ambauen wünscht dem Gemeindepräsidenten Klaus Niederberger alles Gute mit dem neuen Bauwerk



Die "Träichiäupler" Simon Zumbühl, Ruedi Odermatt, Toni Odermatt, Madlen Amstutz, Norbert Odermatt. Im Hintergrund der neu verbaute Chuchigrabe



Werner Bühler, OK Chef, bei der Aufgabenverteilung



Für das leibliche Wohl sorgten Werner Jenni und Eugen Huber



Trischtä-Örgeler: Karin Niederberger, Tamara Odermatt, Silvia Zumbühl, am Bass Christoph Mathis



Paul Joller, Helene Kayser und Rita Hesemann



Die "Bratchäs"-Spezialisten Beat und Armin Gut



Alois Käslin, Hugo Kayser und Alois Achermann

Erika Zumbühl – Über den Wolken

Erika Zumbühl, die Flight Attendant. Das "Alpenkind von Wiesenberg", wie sie sich selber nennt, hat es geschafft, ihren Traum zum Beruf zu machen. Schon früh war es ihr Wunsch, einmal "über den Wolken" um die ganze Welt fliegen zu können. Aber lassen wir doch Erika Zumbühl selber sprechen.

Mein grosser Wunsch

Flight Attendant zu werden war schon immer mein Traumberuf. Ich bewunderte die Crews in ihren schönen Uniformen, deren Arbeit es war, um die Welt zu fliegen. Dass ich tatsächlich einmal als Flight Attendant arbeiten würde, habe ich trotzdem nie geglaubt. Ich habe nach meiner kaufmännischen Lehre noch weitere Jahre im Büro gearbeitet. Dann war ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Mein grosser Wunsch war, Sprachen, fremde Länder und Kulturen kennen zu lernen. Ich habe es gewagt, mich als Flight Attendant zu bewerben, obwohl ich nicht glaubte, dass ich eine Chance hätte. Ja, ehrlich gesagt, ich war in meinem Innern das Alpenkind Erika und wusste nicht recht, ob ich dieser grossen Welt auch gewachsen wäre.

Der Weg zum Traumberuf

Schon bald durfte ich mich (damals noch bei der Swissair) vorstellen. Mit einem etwas mulmigen Gefühl reiste ich von Dallenwil in Richtung Zürich-Flughafen. Während ich im Zug sass, begleitete mich der Gedanke, dass ich mir keine grossen Hoffnungen machen könne, aber dass ich die Chance nutzen will, weil ich es sonst sicher bereuen würde, nicht hingegangen zu sein. Nach der Ankunft in Zürich-Flughafen kamen ein paar Stunden Interviews, Gruppenarbeiten, Psychotests und Sprachtests. Schon Stunden später hatte ich die Zusage, bei Swissair anfangen zu können. Ich habe vor Freude

geweint. Ich konnte mein Glück kaum fassen. Meinen Traumjob hätte ich für nichts in der Welt mehr hergegeben.

Ein Umweg musste sein

Dann – noch vor meinem eigentlichen Arbeitsantritt bei Swissair – war das Grounding. Musste das sein? Und was jetzt? Mein Vater motivierte mich für einen Auslandsaufenthalt. Ein neuer Weg zeigte sich. Ich packte meinen grossen Reisekoffer und reiste für ein halbes Jahr nach Afrika. Dort konnte ich meine Englischkenntnisse vertiefen und ein traumhaftes Land mit vielen tollen Facetten kennen lernen.

Kurz nach meiner Rückkehr aus Afrika, nachdem ich meinen Wunschtraum Flight Attendant schon beinahe begraben hatte, meldete sich die Swiss zurück. Ich durfte gleich eine Woche später mit dem Grundkurs beginnen. JUHEE, die Freude war riesig.

Die Ausbildung als nächster Schritt

Die Ausbildung dauerte ca. fünf Wochen, bevor ich den ersten Flug absolvieren konnte. Zum Grundkurs gehörten Getränke- und Speisekunde, Geographie und Länderkunde, fremde Sitten und Kulturen, Arbeitsabläufe im Flugzeug, Übungen in Notsituationen wie Wiederbelebungsversuche und noch vieles mehr. Im Flugzeugsimulator wurden Stromausfall und Druckabfall, Notwasserung und Feuer an Bord geübt und hart trainiert. Jeder Handgriff muss "sitzen". Jede Woche gab es mehrere Prüfungen. An den Wochenenden hiess es büffeln, büffeln und nochmals büffeln. Die Prüfungen mussten zu 80% bestanden worden sein, das heisst in Noten, eine 5 musste es sein. Dazu gab es auch die schönen Kurse, der Beauty-Day mit der Schönheitskunde. Dabei lernte ich, dass es Dinge gibt, die ein MUSS sind, zum Beispiel der Lippenstift. Verboten aber



wurden schwarz lackierte Fingernägel, sichtbare Tattoos oder Piercings. Für mich als "Alpenkind" war es wieder einmal eine ganz neue Facette, da ich zuvor noch gar nie Lippenstift trug. Auch für die Haare gab es Vorschriften. Waren die Haare länger als bis zum Kragen, mussten sie zusammengebunden werden. Die Uniform-Regeln waren sehr streng, doch ich fühlte mich sehr schnell wohl in meinem neuen Arbeitsgewand.

Als Flight Attendant lernt man selbstständig zu sein. Man muss sich von Anfang an ohne Hilfe im grossen Getümmel des Flughafens alleine zurechtfinden. Es war für mich eine grosse Hürde, da ich den Flughafen als riesig empfand. Die komplizierten Einsatzpläne zu studieren, damit jeder Flug mit einer kompletten Besatzung ausgerüstet ist, muss ebenso gelernt sein.

Die Sonnenseiten des Berufs

Die immer wieder anders zusammengesetzte Crew lernt sich meistens erst 1½ Stunden vor einem Flug kennen, und trotzdem funktioniert die Zusammenarbeit immer reibungslos und ausgezeichnet. Spass und Freude prägen die Atmosphäre. Gerade während einer langen Nacht sind die Gespräche untereinander ganz spannend und ich freue mich immer wieder, so vielen tollen Menschen begegnen zu dürfen. Gäste verschiedenster Nationen in einem Flugzeug beisammen, beleben den Flieger. Zum Beispiel sitzt da eine Familie aus Afrika neben einem Herrn aus Indien und wieder nebenan sitzt ein älteres Ehepaar aus Amerika.

Gerade deshalb ist immer Flexibilität das A und O in diesem Job. Sei es während einem medizinischen Notfall an Bord, mit schwierigen Passagieren, Flugangst und was es sonst noch geben mag. Auch da gibt es Immer wieder auch ganz nette Begegnungen. Alle diese Erfahrungen packe ich ein für mich selber, in mein "Gepäck".

Über den Wolken arbeiten zu können ist eine der schönsten Eigenschaften in diesem Beruf. Man ist immer an der Sonne oder eben bei den Sternen. Es gibt keinen Arbeitstag, an dem es regnet oder schneit. Mir bereitet die Arbeit im Crew-Team Spass. Ich staune immer wieder wie verschieden und doch ganz besonders jeder Mensch ist. Ein kleiner Schwatz mit der alten Dame auf Reihe 26 oder ein etwas gestresster Business-Mann auf Reihe 2 – ich bin einfach für alle Gäste da. Jede Situation und sei sie noch so schwierig verlangt Professionalität und Aufmerksamkeit.

Aufenthalt im Ausland

Den Feierabend verbringt man dann irgendwo auf dieser schönen Welt, sei es an einem Strand oder mitten in der Stadt. Die Auslandsaufenthalte dauern

je nach Flugplan 1–7 Tage. Während diesen Freitagen hat man die Möglichkeit ein Auto zu mieten und zum Beispiel in San Francisco nach Las Vegas zu fahren, oder ein Velo zu mieten und der Golden Gate Bridge entlang zu fahren. Zu meinen liebsten Destinationen gehören Mexiko und Thailand. Die Hotels, vor allem im fernen Ausland sind meist sehr schön und zentral gelegen.

Manchmal bietet sich auch die Gelegenheit, eine Begleitung auf den Flug mitzunehmen, was dann immer ein besonderes Erlebnis ist. Meine Geschwister, ja sogar meine Eltern und auch Kolleginnen waren schon auf einer Reise mit dabei. Das gibt mir die Möglichkeit, ihnen meine "Fliegerwelt" etwas näher zu bringen.

.... und meine Freizeit

Viele denken vielleicht, eine Flight Attendent sei fast nie zu Hause. Das stimmt aber nicht. Man schläft zwar nicht so oft zu Hause, insgesamt hat man aber mehr Freitage als jemand der im Büro arbeitet. Dies aber nicht darum, weil die Airline grosszügig ist,

sondern weil die Vorschriften der Ruhetage eingehalten werden müssen. Oft durchfliegt man Zonen mit vielen Stunden Zeitverschiebung. Dies benötigt oft Tage, bis man den Rhythmus zu Hause wieder gefunden hat.

In meiner Freizeit zieht es mich neben sportlichen Betätigungen oft zurück zu meiner Familie nach Wiesenberg oder auch zu meinen Gspänli im Nidwaldnerland. Hier oben auf der Alp finde ich den guten Ausgleich zu meinem aktiven Berufsalltag und ich kann aufatmen, sei es in der Natur beim Heuen oder bei der Mithilfe auf dem Hof. Wenn ich dann wieder bei meiner Arbeit bin und "über den Wolken" schwebe, zaubert es mir ein Lächeln über das Gesicht; denn in meinem Herzen bin ich doch immer noch ein Alpenkind.

Ich werde sicher noch eine Zeit lang auf meinem Beruf bleiben, obwohl ich während den letzten Jahren berufsbegeleitend eine Ausbildung in Psychologie und Ernährung abgeschlossen habe.



Event-mobil GmbH



Im 2007 hatte sich eine noch junge Firma in Dallenwil angesiedelt. Am Dorfeingang von Dallenwil, an der Kantonsstrasse, steht ein Industriebäude mit dem weit sichtbaren Firmenlogo Event-mobil. Inhaber und Geschäftsführer der Firma ist Stefan Christen.

Stefan Christen beschäftigt acht Vollzeitangestellte und in Spitzenzeiten drei Personen temporär.

Geschäftsbereiche der Firma

Die Geschäftsbereiche von Event-mobil GmbH sind vielseitig. Die Firma ist vor allem im Dienstleistungssektor tätig. Der Ski- und Snowboard-Service ist ein wichtiger und wesentlicher Bereich der Firmentätigkeit. Neu im Angebot ist auch der Reparaturservice von Velos und Bikes aller Art.



Roby Leutwyler,
Chef Veloabteilung

Zum Kerngeschäft der Event-mobil gehört auch die Vermietung von Eventboxen in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.

Ski- und Snowboard Service

Alle Servicearbeiten für Ski und Snowboards werden in der Werkstatt der Firma ausgeführt. Die Werkstatt ist mit den modernsten Maschinen bestückt, die es ermöglichen, den Service für Ski und Snowboards nach den neuesten Erkenntnissen auszuführen. Ski durchlaufen, je nach Zustand und Bedarf, sieben Arbeitsgänge. Vorschleiß, Ausbessern mit Belag, Steinschliff und Seitenkantenschliff bis zum Tuning mit 0.5 Grad, Allround-Wachs und Endkontrolle. Jedes Paar Ski verlässt die Firma erst dann, wenn sie in einen Top-Zustand gebracht worden sind.



Anita Christen beim Skiservice

Die Snowboards benötigen bis zu zwölf Arbeitsgänge, bis sie wieder als vollwertiges Snowboard-Produkt zum Kunden zurückgehen. Die zwölf Arbeitsgänge beinhalten: Demontage der Bindungen, Vorschleiß auf der Bandmaschine, Ausbessern des Belags, Steinschliff, Seitenkantenschliff mit 2 Grad Winkel, Kantentuning mit 0.5 Grad, Heisswachsen, Einbügeln mit Infrarot-Wachsanlage, Ausbürsten, Polieren, Montage der Bindung und Reinigung.

Damit gewährleistet die Firma dem Auftraggeber einen optimalen Service für Wintersport-Artikel.

Kurzfristige Serviceleistung durch Abhol- und Auslieferung ist ebenso eine Stärke der Firma Event-mobil GmbH.

Event-mobil

Das Geschäft mit den Eventboxen erfreut sich einer grossen Nachfrage. Die Bestellungen kommen aus der ganzen Schweiz, von Lausanne bis Rorschach, von Basel bis Lugano. Überall, wo grössere oder auch kleinere Events durchgeführt werden, stehen Eventboxen der Firma Event-mobil GmbH aus Dallenwil. Die Eventboxen aus Dallenwil sind praktisch eingerichtet, allwettertauglich und überall einsetzbar. Der Kunde hat die Möglichkeit, je nach seinem Warenangebot eine grössere oder kleinere Eventbox zu bestellen. Er kann auch die ganze Infrastruktur, die er braucht für seine Geschäftstätigkeit, vom Ladenkorpus bis zur Präsentationseinrichtung, bei der Firma Event-mobil bestellen. Die Eventbox wird entsprechend ausgestattet. Die prompte Anlieferung zur gewünschten Zeit wird gewährleistet, ebenso der Abholtermin. Die Eventboxen sind im Leichtmetallbau stabil und massiv gebaut, daher sehr belastbar für den Kunden vor Ort. Alle Eventboxen sind dank einem Minimalgewicht im Bereich Transport absolut umweltfreundlich.

Darum ist der Zusatz zum Firmenlogo "Event-mobil GmbH, Hat's in sich" mehr als berechtigt.



Stefan Christen,
Geschäftsinhaber und Geschäftsführer

Hohe Auszeichnung für den Jodlerclub Wiesenberg



An der Verleihung des Prix Walo 2007, am 20. April 2008 in Interlaken, durfte der Jodlerclub Wiesenberg die höchste Auszeichnung im Schweizer Showbusiness entgegen nehmen.

Ausserdem wurde der zweite Prix Walo, den für den Publikumsliebbling, ebenso den Wiesenberger Jodlern verliehen.

Wie kommt diese Auszeichnung zustande?

In verschiedenen Sparten der Show-Szene werden Gruppen oder Einzelpersonen für diesen Preis nominiert. Ein 100-köpfiges Fachgremium aus Fernsehen, Radio, Presse und Fachjuroren je zu gleichen Teilen, wählen den oder die Preisträger aus. Diese höchste Auszeichnung des Schweizer Showbusiness, der begehrte 34. Prix Walo, fiel "unserem" Wiesenberger Jodlerclub zu.

Als die Wahl für den Publikumsliebbling via TED entschieden war, wurde auch dieser Prix Walo den Jodlern vom Wiesenberg zugesprochen.

Wiesenberg wurde in der ganzen Schweiz bekannt

Wiesenberg über dem Engelbergertal ist berühmt geworden. Wiesenberg hat in der Show-Szene einen Namen. Die Wiesenberger Jodler sind es, die Träger des begehrten Prix Walo, die dem Dörfchen diese Ehre verschafft haben. Ein Verein, der in erster Linie zur eigenen Freude, zur Erhaltung und Förderung der einheimischen Kultur und nicht zuletzt zur Freude der Menschen von nah und fern den Jodelgesang pflegt.



Strahlende Gesichter bei der Preisübergabe. Vorne in der Mitte Padi Bernhard, aus dessen Feder "Ewigi Liebi" stammt

Der Musikverein Dallenwil im Schuss

Am ersten Juliwochenende nahm der Dallenwiler Musikverein erfolgreich am Zürcher Kantonalen Musikfest in Männedorf teil. Mit gutem Grund, denn Dirigent Tobias Loew ist in diesem Dorf am Zürichsee aufgewachsen.

Mit dem Selbstwahlstück "Lord Tullamore" (Carl Wittrock) und dem Aufgabenstück "Renaissance-Suite" (Franco Cesarini) erreichten die Dallenwiler in der 2. Stärkeklasse mit 300 Punkten den ausgezeichneten 4. Rang. In der Marschmusik reichte es mit dem "Heiri Wipf-Marsch" (Sales Kleeb) mit 96 Punkten zum 10. Rang.

Nächstes Highlight wird das gemeinsame Konzert mit dem Kirchenchor Dallenwil Ende November sein. 2009 ist nebst dem Jahreskonzert im Frühling auch die Teilnahme an den Unterwaldner Musiktage in Alpnach vorgesehen. Höhepunkt wird aber das erste Septemberwochenende sein, wenn d'Dalläwiler Muisig das 75-Jahr-Jubiläum mit Neu-Uniformierung und Fahnenweihe feiern wird.



Konzentration vor dem Auftritt



Beim Einspielen



Roland Mathis



Vereint hinter dem Fähnrich Jörg Stuber – Vorwärts Marsch

Dallenwil einst und jetzt



«Altes Gummli», 1927 bis auf die Grundmauern abgerissen



Gummi in der Übergangszeit



Gummi heute

Veranstaltungskalender

Wichtige Daten 2008/09

September	07.	Kirchweihfest, Pfarreirat Dallenwil
	08.	Sperrgutsammlung, Wiesenberg/Wirzweli
	12.–13.	Kinderkleider- und Sportartikelbörse, MZA Steini Frauen- und Müttergemeinschaft
	14.	Kapellweihfest, Wirzwelikapelle
	20.	Ausschiessen, Schützengesellschaft Dallenwil
	28.	Wirzweli Berg-Chilbi, Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli
Oktober	12.	Wallfahrt nach Niederrickenbach, Pfarreirat Dallenwil
	18.	Theaterpremiere, Theatergesellschaft Dallenwil
November	08.	Kleidersammlung (TexAid), Samariterverein
	11.	Räbäliechti-Umzug, Treff Aktiver Frauen Dallenwil (TAF)
	21.	Herbstgemeindeversammlung
	26.	Ordentliche Uertegemeindeversammlung
Dezember	01.	Adventsfenster Dezember 2008, Pfarreirat Dallenwil
	10.	Generalversammlung SVKT
	21.	Waldweihnacht, Pfarreirat Dallenwil
Januar	24.	Generalversammlung Samariterverein
	28.	Generalversammlung FMG
Februar	20.	Schützengemeinde

Der detaillierte Veranstaltungskalender ist im Internet abrufbar
www.dallenwil.ch